

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

117 (30.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717981)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.48 M. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interate kosten für den Verlag Oldenburg pro Jahr 12 M., sonstige 30 M. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Danastr. 20, S. Rittner, Mottenstr. 1, B. Kardes, Lorenzstr. 5, S. Schmidt, Stadtplatz 128, H. Hirsch, Sibg., S. Sandtke, Zwickel, a. d. Landl. Amm.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 117.

Oldenburg, Dienstag, 30. April 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrückschau.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Zusammenstoß von Schiffen und die Bergung und Hülfeleistung in See, zugegangen.

Der Reichstag hielt gestern zwei Sitzungen ab, da sich bei der Abstimmung über die Resolutionen zum Etat der Reichseisenbahnen Beschlußunfähigkeit herausstellte. In der zweiten Sitzung wurde die Beratung des Kolonialrats begonnen.

Vor der die „Titanic“-Katastrophe untersuchenden Senatskommission in Washington wurde festgestellt, daß der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Frankfurt“ zur Hilfeleistung herbeigezogen ist.

Der Gouverneur von Ostafrika, Frhr. von Rechenberg, ist auf seinen Antrag unter Vereidung des Reichs-Oberordens zweiter Klasse zur Disposition gestellt worden.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Delbrück, weilt zurzeit in Hamburg, um die Sicherheitsvorkehrungen auf deutschen transatlantischen Dampfern zu studieren.

Im Reichsamt des Innern werden die Vorarbeiten für das Reichsrechtatiergebiet vorgenommen. Die Kaiserin interessiert sich lebhaft für das geplante Gesetz, in dem auch die Kinematographenfrage geregelt werden soll.

Die Ausstellung „Die Frau im Hause“ war von 500 230 Personen besucht, der Ueberdruck beträgt mindestens 160 000 M.

Kaiser Franz Josef hat sein Badeschloß in Gastein der Heeresverwaltung als Militärlagerhaus geschenkt.

Der französische Kriegsminister Millerand hat sich in Begleitung des Chefs des Großen Generalstabes, Joffre, an die Ostgrenze zur Besichtigung der Forts begeben.

Die Dardanellenfrage hat sich bedeutend verschärft, da Rußland bei längerer Dauer der Schließung Entschädigungsansprüche von der Pforte verlangen will.

Wahlprüfungen.

Diese Woche wird die Wahlprüfungskommission des Reichstages in die Nachprüfung der Wahl ihres Präsidenten Dr. Kaempf eintreten. Man erwartet, daß sie ebenso prompt und schnell vollzogen wird, wie die bisherigen Untersuchungen. Wenn die Kommission, wie bei der geringen Mehrheit von 9 Stimmen anzunehmen ist, zur Beanstandung der Wahl und zum Antrag auf Beweis-erhebungen kommen wird, darf angenommen werden, daß bei ungünstigem Ergebnis der „Erhebungen“ der Präsident noch während des Sommers freiwillig sein Amt niederlegt und sich bis zum Beginn der Herbsttagung einer Nachwahl unterzieht. Sollte diese abermals erfolgreich für ihn ausfallen, so könnte er sich bei Wiederannahme der Herbstarbeit von neuem als Kandidat zur Präsidentenwahl stellen und — vielleicht — dann wiedergewählt werden.

Indessen, das sind spätere Sorgen! Einstweilen gibt die Prüfung seiner letzten Wahl Anlaß zu einer kurzen Würdigung der jetzigen Arbeiten der Wahlprüfungskommission im neuen Reichstage. Die letzten vier vortellhaft von der Arbeitsmethode früherer Legislaturperioden ab. Insbesondere hatte im letzten Reichstage die Behandlung der Wahlprüfungen die Kommission nicht nur, sondern auch das ganze parlamentarische Wahlprüfungsverfahren in Mißkredit gebracht. Daß am Schlusse einer vollen jährigen Legislaturperiode noch immer drei Prüfungen nicht zur Entscheidung gebracht waren, empfand man noch weniger kompromittierend als die Tatsache, daß überhaupt nicht mehr nach festen Grundregeln, sondern nach taktischen Parteierwägungen abgehandelt wurde. „Macht ihr unsere Wahl unglücklich, so machen wir die eure ebenfalls unglücklich, rettet ihr unser Mandat, so rewanbieren wir uns mit entsprechender Gefälligkeit bei euch!“ Diese Schachermache wurde dadurch besonders begünstigt, daß die Anträge der Wahlprüfungskommission nicht sofort vom Plenum entschieden, sondern aufs Ende der Session verschoben wurden, sodas der Austausch von zu rettenden Mandaten noch besonders erleichtert wurde.

Die neue Wahlprüfungskommission arbeitet — bis jetzt! — nicht nur nach bestimmten, für alle Parteien gleichzeitige

giltigen Grundregeln, sondern sie beschleunigt ihre Arbeiten auch in der Weise, daß jedes Prüfungsergebnis sofort als Antrag ans Plenum geht und dort alsbald endgültig zur Entscheidung gelangt. Eine ungewöhnlich große Anzahl von Nachprüfungen ist auf diesem Wege bereits jetzt fertiggestellt. Die meisten haben mit debatteloser Gültigkeitserklärung im Plenum des Reichstages geendet, bei einigen Beanstandungen ist die Beweisführung bereits befohlen und in die Wege geleitet worden. Ein Unglücksfallantrag der Kommission ist bis zur Stunde noch nicht zutage gekommen.

Auch die frühere Taktik, die Reihenfolge der Prüfungen nach dem Anfangsbuchstaben des beanstandeten Mandatsinhabers zu bestimmen, ist zugunsten des neuen Grundgesetzes verlassen worden, die knapperen „Ziele“ zuerst zu unterziehen. Auf diesem Wege wird erzielt, daß größte Zufallsbreiten in erster Reihe nachgeprüft werden und anscheinend offenkundiger Ungerechtigkeiten die Spitze abgedroschelt wird. Wenn trotzdem, wie im Falle Kaempf, die Kommission in ihren Beschlüssen nicht immer genau die Reihenfolge ihrer Untersuchungen einhält, so liegt das nicht an absichtlichen Verzögerungen und Schiebungen, sondern an der verschiedenartigen Schwierigkeit des Aktenstudiums der Wahlprotokolle und an der Leistungsfähigkeit der einzelnen Referenten im Aktenstudium. Da immer dasjenige Mitglied der Wahlprüfungskommission zum Referenten bestellt wird, das derselben Partei wie der angegriffene Mandatsinhaber angehört, und da der Referent aus der Partei der protestierenden Minderheit genommen wird, so hat beispielsweise der fortschrittliche Abg. Dr. Neumann-Johler als einziger Vertreter seiner Partei in der Kommission eine weit größere Arbeitslast zu bewältigen als die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder, die vier oder fünf sind. Wenn trotzdem jetzt schon über die Gültigkeit der Wahl Dr. Kaempts verhandelt und voraussichtlich sehr schnell entschieden wird, so ist solche Tatsache wohl geeignet, die Wahlprüfungsverfahren wieder in ein gutes Licht zu rücken. Und das ist im Interesse des Parlamentarismus im allgemeinen und des Reichstaats im besonderen nur wünschenswert.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Telegraphenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen.

Der „Sächsische Landesdienst“ meldet: Anlässlich des Stapellaufs des Linienkisses „König Albert“ fand vorgestern zwischen dem König und dem Kaiser ein Telegrammenwechsel statt. Der König telegraphierte an den Kaiser: „Das Linienkiss „König Albert“, durch meine Schwester „König Albert“ getauft, ist heben glücklich vom Stapel gelassen. Möge das Schiff, den Trabanten seines Namens getreu, alle Zeit bereit sein, sein Bestes einzusetzen für Kaiser und Reich, als würdiges Glied unserer Flotte. Dir, ihrem obersten Kriegsherrn, danke ich dabei erneut von ganzem Herzen für die mit so viel Liebe und Treue mir und meinem ganzen Sachienvolke erwiesene Ehre und für die herrliche Gestaltung der heutigen Feier, die mir und meiner Schwester unvergesslich bleiben wird.“ — Der Kaiser antwortete: „Ich habe mich sehr freuen über Deine Mitteilung von dem glücklichen Stapellauf des Linienkisses „König Albert“ und danke Dir und der Prinzessin Mathilde herzlich für das Erscheinen zur Feier des Stapellaufes. Möge das stolze Schiff dem Namen des Heerführers aus großer Zeit alle Zeit Ehre machen und ein neues Band knüpfen zwischen den Bewohnern des Sachsenlandes und der deutschen Marine.“

Die nationale Flugspende.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt zu nationalen Flugspende: „Der Aufruf zur nationalen Flugspende hat in allen Teilen Deutschlands nachhaltigen Widerhall gefunden. Aus allen Ecken des Reiches laufen täglich zahlreiche Flugspenden ein, die von dem Interesse weckerer Volksschichten für eine solche Spende Zeugnis ablegen. An den meisten Bundesstaaten haben sich Sonderkomitees gebildet, die die Organisation leiten und Unterkomitees in den Städten und auf dem Lande gründen. Fast alle Zeitungseditionen ohne Unterschied der Partei haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und veranstalten selbständige Sammlungen. — Aus den verschiedensten Landesteilen kommt die Kunde von namhaften Beträgen, die bereits gezahlt sind, und was das Erreichte ist: nicht nur die Wohlhabenden beteiligen sich an den Sammlungen, sondern auch die minderbemittelten Klassen der Bevölkerung. Ob arm oder reich: ein jeder will sein Scherlein auf den Altar des Vaterlandes niederlegen. So zeigt das Deutsche Reich in diesen Tagen ein einmütiges Bild patriotischen Empfindens zum Besten des nationalen

Wohlführens, dem der Aufruf seine Entstehung verdankt. — Wie wir hören, macht die patriotische Betätigung zugunsten der nationalen Flugspende täglich neue Fortschritte. So hat sich der Flugverband der sächsischen Staaten, dessen Präsident der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist, entschlossen, sich in den Rahmen der nationalen Organisation einzufügen; und im Großherzogtum Hessen und auch in Medlenburg-Schwerin haben sich ebenfalls unter dem Protektorat der betreffenden Landesfürstlichen Organisationen zum Besten der nationalen Spende gebildet.“

Der „Weisfertag“.

Durch die Verteuerung der allgemeinen Existenzbedingungen ist auch die Kostspieligkeit des parteipolitischen Lebens im Mitteldeutschland geiegen. Das Moment der finanziellen Leistungsfähigkeit spielt besonders bei Parlamentarismen eine weit größere Rolle, als in früheren Jahren, die Reichstagswahlen vom Januar d. J. haben die Parteien anherberbernd belastet. Da ist man wohl zu der Annahme berechtigt, daß die anfänglich der diesjährigen Meisfeier wieder zu erwartenden Ausperrungen drücker als sonst von seiten sowohl der sozialdemokratischen Partei, als auch der gewerkschaftlichen Schachverwaltungen empfunden werden. Der Versuch, den Vergarbeitsstreik im Ruhrrevier durchzuführen, scheiterte befohentlich nicht zuletzt am finanziellen Unvermögen der betreffenden Arbeitnehmers-Organisationen. Andererseits glaubt man aber, an der Dokumentierung des internationalen Charakters der sozialdemokratischen Bewegung in der Form festhalten zu sollen, daß ausländischen Parteifreunden bei bedeutungsvollen Kämpfen finanzielle Beihilfe aus dem deutschen Lager zueilt wird, letzthin z. B. den Belgiern für die demnachstigen Wahlen.

Sprechen also triftige Gründe gegen eine umfangreiche Verteuerung des Meisfeiergebührens, Gründe, denen sich die Gewerkschaftsmittglieder keineswegs verschließen, so wird von Partei wegen die vermeintlich zwingend gewordene Notwendigkeit in den Vordergrund geschoben, am „Weisfertag“ eine machtvolle Friedensdemonstration zu veranstalten, als Gegengewicht gegen den „Rüstungswahnsinn“. Einer leidenschaftlichen Beurteilung dürfte solche Notwendigkeit schwerlich einleuchten, vielmehr die bedauerliche Möglichkeit zum Bewußtsein kommen, daß ein an sich berechtigtes Bestreben, die Kriegsgefahr einzudämmen, unzulänglich zu einem für die Demonstranten efferischen gehalten wird, ohne daß der geringste praktische Nutzen ersichtlich wäre. Der allgemeine Wert der Meisfeier, in erster Linie natürlich der moralische, wird doch wesentlich an dem Anteil der nichtsozialistischen Welt über sie abgemessen, und in dieser Hinsicht darf in Deutschland wohl mit Zug gesagt werden, daß sie nicht als unentbehrliches Instrument im sozialen Kampfe gelten kann. Alle, die in der Erreichung des sozialen Friedens das schärfste Ziel völkergemeinschaftlichen Lebens sehen, wünschen darum, daß die Meisfeier je länger, umso mehr des demonstrativ zugespitzten Charakters entleert werde.

Ein deutscher Thronfolger in der Verbannung.

Ueber einen deutschen Thronfolger in der Verbannung wird der „B. Z.“ aus Andolfsbad geschrieben: Der Thronfolger der Lande Schwarzburg, Prinz Z 133 von Lautenberg, Sohn des Fürsten Friedrich Günther, der von 1814 bis 1867 regierte, und der vielfach als nicht ebenbürtig angesehenen Gräfin K e i n a, darf nach dem Willen der jetzigen Regierung seinen ständigen Aufenthalt vor seiner Regierungsübernahme nicht im Lande Schwarzburg-Rudolstadt nehmen. Es liegen dabei alle Gegenstände vor, die schon zu den seltsamsten Streitfällen führten. In weiten Kreisen des Landes empfindet man nun diesen Zustand als unwürdig. In Eingaben, die sich in Vorbereitung befinden, soll die Regierung ersucht werden, jene durch Hebers festgelegte Bestimmung aufzuheben. Der Prinz, der auf seinem Gute Groß-Saritska (in Sachsen) lebt, ist mit der Prinzessin Alexandra von Anhalt verheiratet; der Ehe entstammen drei Kinder.

Zur Duellfrage.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beschäftigt das Zentrum, in der Budgetkommission des Reichstages den Antrag zu stellen, das Militärstrafgesetzbuch dahin zu ändern, daß jede Art von Duell-Vergehen mit sofortigem schließlichen Abschied bestraft wird. — Dr. Schum in Merseburg, der in der dieser Tage im Reichstage behandelten Duellaffäre des Sanitätsarztes Dr. Sambeth viel genannt wurde, ist plötzlich gestorben.

Herr Delbrück befehligt transatlantische Dampfer.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück ist mit zwei Räten seines Ressorts in Hamburg eingetroffen und hat den im Bau befindlichen Riesen-Dampfer „Imperator“ und dann die Sicherheitsvorkehrungen auf der „America“ von der Hamburg-Amerika Linie ein-

schon beichtigt. Der Staatssekretär will sich auf dieser Reise für die bevorstehende Konferenz in Berlin durch Besichtigung von Sicherheitsanrichtungen an Bord von Passagierdampfern vorbereiten.

Die Kaiserin und das Reichstheatergesetz.

Wie die „Zagl. Rundsch.“ hört, soll dem Reichstage in der nächsten Session ein Reichstheatergesetz vorgehen. Die Vorarbeiten werden im Reichsamt des Innern bereits vorgenommen. Die Frage des Reichstheatergesetzes ist erst in Fluss gekommen, seit dem Bekannt ist, daß sich die Kaiserin für die Angelegenheit sehr interessiert und ihren Einfluß für die reichsgesetzliche Regelung des Theaterwesens in die Waagschale geworfen hat. Schon in der neuen Reichsversicherungsordnung sind Schauspieler, ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, bis zu einer Einkommensgrenze von 2500 Mark dem Versicherungszwang unterworfen. Nahezu achtzig Prozent aller Schauspieler nehmen daher für die Zukunft an den Segnungen unserer sozialen Versicherung teil. Auch im Privatangelegenheitsgesetz und im Stellenvermittlungsgesetz hat man den Versuch gemacht, gewisse Wünsche der Bühnengehörigen zu berücksichtigen. Ihre enghäufige Lösung sollten aber die Arbeitsverhältnisse der Bühnengehörigen erst im Reichstheatergesetz finden. Man erwartet eine gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der Bühnengehörigen, die Schaffung einer Theater-Gewerbetreibenden und allgemeine gesetzliche Bestimmungen, die die Beziehungen zwischen Unternehmer und Schauspieler auf eine gesetzliche Grundlage stellen sollen. Nebenbei wird auch erwogen, gleichzeitig die Kinetographentheater in der Weise zu ordnen, daß man die Kinetographentheater den Bestimmungen der Gewerbeordnung unterstellt.

Deutscher Reichstag.

49. Sitzung am Montag, den 29. April, 1. Uhr.

Der Etat der Reichseseisenbahnen wird fortberaten. Die Abstimmung über die Vollzahlung an Wochenfeiertagen, die am Sonntag der Beschäftigungsfähigkeit des Hauses geführt hatte, wird bis zum Schluß der Beratung dieses Etats ausgesetzt.

Beschiedene Redner bringen Beamtenwünsche vor. Abg. Napp-Marburg (Christl. Ver.) beschließt eine Resolution seiner Partei, die das positive Wahlalter für die Arbeiterausschüsse auf das 25. Lebensjahr festsetzen will.

Bei der Abstimmung über eine Petition des Verbandes der Bahnunterhaltungsarbeiter in Elsaß-Lothringen um Lohnenerhöhung und Erholungsurlaub für die älteren Arbeiter stellt sich wieder die Notwendigkeit eines Sammelsturms heraus, der auch heute die Beschäftigungsfähigkeit des Hauses ergibt, bei einer Anwesenheit von 181 Mitgliedern. Die Sitzung wird um 2.45 Uhr abgebrochen. Auf die Tagesordnung der nächsten nach einer halben Stunde beginnenden Sitzung wird der Eisenbahnetat nicht mehr gesetzt.

Zweite Sitzung.

Es beginnt die Beratung des Kolonialetat. Beim Schluß des Staatssekretärs findet eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. Baume (Soz.): Wir lehnen die ganze Kolonialpolitik ab, weil sie über kurz oder lang zu Konflikten mit England führen muß. Die Kolonien werden unsere Auswanderer nicht aufnehmen. Gegen werden sie nicht unseren Bedarf an Rohbaumwolle decken können. Die Arbeitsfrage ist in den deutschen Kolonien ganz besonders schwer zu lösen, jedenfalls müssen die eingeborenen Besitzer vor der Ausbeutung durch die Weißen geschützt werden. Die Missionen betreiben manche Konflikte. Der Redner verweist auf die abfällige Kritik, die auch Dr. Hochbach an der Missionstätigkeit kritisiert hat.

Abg. Erzberger (Zentr.): Sie, zu den Sozialdemokraten gehörend, sprechen sich gegen jede Kolonialpolitik aus, und Leute Ihrer Partei, die zu einer anderen Anschauung kommen, werden aus der Partei ausgeschlossen. Redner polemisiert weiter gegen die Sozialdemokraten und erklärt: Es gibt in der Welt keine rückständigere Partei als sie. Redner verweist sich dann gegen die Beschimpfungen der Missionäre, die selbst von sozialdemokratischen Rednern als Kulturträger bezeichnet worden seien. Das oberste Kolonialgericht muß nach Berlin. Der Reichstag sollte wenigstens dieses noch vor Pfingsten erledigen. Für die Palao-Inseln muß eine Familienordnung geschaffen werden. Die Hausflaberei muß abgeschafft werden. Der Staatssekretär sollte bis 1915 eine Denkschrift darüber vorlegen. Gegen den Alkoholmißbrauch in den Kolonien muß auf das energischste eingeschritten werden. Die erste Aufgabe einer vernünftigen Kolonialpolitik muß es sein, für eine gute und gerechte Behandlung der Eingeborenen zu sorgen.

Abg. v. Böhlenhoff-Cölpin (kons.) spricht dem Staatssekretär a. D. Lindemann für den Fortschritt in den Kolonien nachträglich seine Anerkennung aus. Das Eisenbahnetat in unseren Kolonien muß ausgebaut werden. Das Orientseminar sollte zu einer Auslandsakademie erweitert werden. Notwendig ist die Vernehmung der Lieberke-Visionäre. Die Produktion der Schutzgebiete muß so ausgebaut werden, daß sie einmal in der Lage ist, unsere Industrie zu versorgen. Wir besitzen sehr tüchtige Kolonialbürger.

Abg. v. Nitschoten (natl.) wünscht den höchsten Kolonialgerichtshof für Sombung und spricht sich ebenfalls für die Erweiterung des Bahnetats in den Kolonien aus. Für die Erzeugung von Baumwolle sind die Verhältnisse in unseren Kolonien zum Teil sehr günstig, und wir dürfen hoffen, daß es bald gelingen wird, für unsere Industrie Vorteile aus den Kolonien zu ziehen. Weiterberatung Dienstag 1. Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Hus dem Großherzogtum.

Der Hochbau unserer mit Herrschenswürdigkeiten versehenen Originalbauten ist nur mit genauer Zweckmäßigkeit zu gestalten. Bildungen und Verträge über solche Bauverträge sind der Behörde zur Verfügung zu stellen.

Oldenburg, 30. April. * Audienzen. Der Großherzog wird im Monat Mai öffentliche Audienzen an den Montagen 6. 13. und 20. Mai, vormittags von 10 1/2 Uhr an, in gewohnter Weise im Großschloß hier erteilen. * Die Generalprobe zu Boffis „Verlorenem Paradies“, das

der Singverein heute abend aufführt, verlief gestern im ausverkauften Theater geradezu glänzend. Konzertmeister Rufferath brachte nicht eine einzige Nummer wiederholen zu lassen. Chor und Orchester erteilten einen großen Eindruck. Mit den Solisten hat die Vereinleistung einen guten Griff getan. Besonders gegen die beiden vom Komponisten am meisten beachteten Stimmen, der Sopran (Hil. Die) und der Bariton (Herr Bergmann), die Aufmerksamkeit auf sich, bei den prächtigen Stimmen, die sich in dem berühmten Arie des dritten Teils herrlich zusammenfinden. Aber auch der Alt (Hil. Junt) und der Bass (D. Opp), die weniger hervorzuheben, sind hervorragende Vertreter ihres Faches. Mit Art. Diey erneuerten die Musikfreunde die Bekanntheit von Mozarts „Requiem“ her, wo sie unter Prof. Schubmanns Leitung die Sopranpartie unversehrt schon sang. So darf ohne Uebertriebung gesagt werden, daß den Besuchern des Konzertes heute eine großartige Aufführung des wundervollen Werkes geboten wird.

* Eine besondere Ehre bereiten die Bühnenteile des Groß-Theaters, sowie die Mitglieder des ersten und des zweiten Faches, als auch das technische und das Verwaltungspersonal dem Oberregisseur A. Richter, indem sie ihm am Sonntag, vor der letzten Vorstellung dieser Spielzeit, eine Reihe von Geschenken (Bureau-Topf, Chaiselongue, Schreibstift, Feder) für seine in den nächsten Tagen zu fernende Hochzeit überreichen, wobei Herr Erb eine herzliche Ansprache hielt, in der er mit dankbarer Anerkennung auf das gute, beide Teile ehrende Verhältnis der Künstler und Angestellten zu dem technischen Leiter unserer Hofbühne hinwies. Herr Richter dankte sehr gerührt für diese überaus schönen Aufmerksamkeit.

n. Oberleutnant von Waldow vom Inf.-Reg. Nr. 91 wird, wie wir hören, zum 19. Drag.-Regt. übertreten. Vorläufig lautet das Kommando auf 1 Jahr.

* Zur Teilnahme an den freiwilligen Unterrichtskursen für weibliche kaufmännische Angestellte wurden gestern bereits zehn Anmeldungen abgegeben, ein Beweis, daß das Bestreben nach Fortbildung vorhanden. Sollten noch junge Mädchen gewillt sein, am Unterricht teilzunehmen, so ist sofortige Anmeldung nötig, und zwar direkt bei Direktor Dr. Mehnert, der sich freundlich bereit erklärt hat, solche bis Mittwochabend, von 1 1/2 Uhr an, in seiner Priyatschule, Peterstr. 20 I., entgegen zu nehmen. Kostlos findet diese Aufforderung noch gute Beachtung!

* Niederländischer Zirkus Carre. Am 3. Mai d. J. trifft der Niederländische Zirkus Carre zu einem kurzen Gastspiel in Oldenburg ein. Der Zirkus Carre, der unter Leitung seines im vergangenen Jahre zu Kopenhagen verstorbenen Besitzers Oscar Carre Weltum erlangt hat, ist jetzt Eigentum des zweitäteligen Sohnes, Albert Carre, der seit langen Jahren als Schulleiter und Direktor behens bekannt ist. Herr Albert Carre hat sein Unternehmen vollständig neu organisiert, und der junge Direktor hat nichts gespart, sein Unternehmen so glänzend als möglich auszustatten. Hervorragend ist besonders das Pferdematerial, aber auch auf questrischen Gebiete wird im Zirkus Carre nur das Beste geboten werden. Herr Albert Carre hat eine große, aus nur erstklassigen in- und ausländischen Künstlern bestehende Gesellschaft zusammen gebracht und verspricht ein abwechslungsreiches Programm. Bei der bekannten Tüchtigkeit des jungen Direktors sind den Besuchern des Zirkus Carre gemessene Abende sicher.

* Der städtische Arbeitsnachweis wird morgen eröffnet. Die Verwaltung liegt in den Händen von Aktuar Schweegmann. Die Benutzung ist unentgeltlich.

* Ausstellung im Interesse der Feuerbekämpfung. Wir möchten schon heute darauf hinweisen, daß der hiesige Verein für Feuerbekämpfung in der Zeit vom 19. bis 27. Mai in der Longierhalle die herabragende Ausstellung betr. Feuerbekämpfung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden zur Schau stellen wird. Die Veranstaltung, die bereits in mehreren Städten stattgefunden, erregte überall das größte Interesse weiterer Kreise und dürfte auch hier sich lebhaften Zuspruchs zu erfreuen haben. Wir kommen in nächster Zeit auf diese Ausstellung zurück und verweisen heute besonders die Steinhauser, Gärtner und Bildhauer auf eine Aufforderung zur Beteiligung an derselben im Anzeigenteile unseres Blattes.

* Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem Täter, der auf dem Wege von Weizendorf nach Neuenfurg etwa 20 dünne Eichhörnchen abgeschmitten hat. (Siehe Inserat).

* Am Abendessen findet heute abend Abschiedskonzert statt. Herr Komml übernimmt bekanntlich das Theaterrestaurant. Das heißt, das Lokal ist auf einige Wochen geschlossen, da umfangreiche Veränderungen vorgenommen werden sollen.

* Ein Siedermeisterstückspiel in 5 Akten von dem schwedischen Dichter Ernst Riebegall, „Der Datterich“, in der Bühnenbearbeitung von dem Dramaturgen unseres Hoftheaters, Dr. Albr. K., wird in Braunschweig im Laufe dieses Sommers zur Aufführung gebracht.

* Kaffeebohnen. In der verflochtenen Nacht sank das Thermometer erheblich unter den Gefrierpunkt, so daß es ziemlich stark froh. Die Hoffnung auf eine günstige Oberteile, die wir bis jetzt hegen, ist dadurch etwas herabgedrückt worden. Schade!

* Die heutige Bibelstunde in der Longierhalle (8 1/2 Uhr) hält Prediger Baudert von der Brüdergemeinde in Bremen.

* Kontroversverfahren eröffnet: Wirt Johannes Kluge in Dyke; Kontroverswalter: Rechtsanwalt Frede in Bedin.

Wettervorhersage für Mittwoch: Schwachwichtig. Geringe Wärmeänderung. Teils heiter, teils wolfig, ohne erhebliche Niederschläge.

Für die Nationalflugpende

gingen ferner ein: 16,70 M. von der Volksschule in Rastede, 3 M. von B., zusammen 65,82 M. Besten Dank!

n. Augusthörn, 29. April. Ein gräßlicher Unfall ist all ereignete sich gestern vormittag im benachbarten Züdegeorgsda. Der Landwirt Trauerndicht, der von einem Heuballen her abwärts, ließ sich nach Verdingung der Arbeit vom Heusen heruntergleiten. Zum Unglück rutschte er dabei auf einen aufrecht stehenden Heuballen, das ist ein spitzes, mit einem etwa 10 Zentimeter langen Widerhaken versehenes Eisen. Der Heuballen drang dem Bedauernswerten in den Rücken und betraute an die Bauchwand. Mitbewohner des Hauses fanden den Unglücklichen, ohne ihm helfen zu können. Der Arzt aus Augusthörn konnte auch weiter nichts machen und ordnete die

Ueberführung nach Leer ins Krankenhaus an. Vorher mußte das aus dem Rücken herausragende Eisen von einem Schindler abgetrennt werden. Auf dem Transport zu Wagen nach Leer und auch die übrige Zeit über mußte der Verunglückte auf den Rücken liegen, insgesamt etwa vier Stunden. Was für Qualen mag der Mann ausgehalten haben! Im Krankenhaus ist der Heuballen durch Operation entfernt worden. Die Verwandten haben gestern abend eine Besuche erhalten, daß die Operation glücklich verlaufen sei.

* Rasteb. 30. April. Die Firma Bächter, Hoff, kann morgen auf ein Solitärstück Weichen zurückfinden. Das Geschäft genießt in der ganzen Gegend einen guten Ruf.

(1) Teilmehrorf, 29. April. Töchterer Unfall. Auf der Wagenfabrik von T. J. J. K. S. kam heute abend kurz vor 6 Uhr der Maurer M. Familienvater, auf dem unaußgesehene Weise der Transmissions zu nahe. Er wurde am rechten Arm erfaßt, in die Höhe geschleudert und gegen ein Geländer geworfen, welches abbrach. Darauf stürzte er in die Tiefe, wo er in einer Wunde aufgefunden wurde. Er muß sofort tot gewesen sein. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

b. Teilmehrorf, 29. April. Gestern abend wurde der Schlosser A., beschäftigt in einer diegenen Fabrik auf der Oldenburger Straße, vor der Wirtschaf „Oldenburger Hof“ von mehreren Personen angefallen und arg zugerichtet. A. hat derartige Verletzungen erlitten, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

„Titanic“. London, 30. April. Die in Plymouth begonnene Berechnung der überlebenden Besatzung der „Titanic“ ergab übereinstimmend für das englische Seemut als Ursache des Unterganges der „Titanic“ höhere Gewalt, ohne eigenliches Verschulden dritter.

Neuport, 30. April. Der Sabeldampfer „Mina“ teilt mit, er habe trotz eifrigen Zuhens keine Zeichen der „Titanic“ gefunden. Die Auffindung weiterer Zeichen wird für aussichtslos gehalten. Es wurden viele Eisberge, südwärts treibend, gesehen. Der Sabeldampfer „Madon Bennett“ ist in Halifax mit 187 Zeichen an Bord angekommen.

Hamburg, 29. April. 22 Verbände und Vereine von Arbeitgebern sündigen heute an, daß diejenigen Arbeiter, die wegen Beteiligung an der sozialdemokratischen Raifeier am 1. Mai d. J. von der Arbeit fortblieben, als kontraktbrüchig entlassen und nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden.

„Gesundheitswoche“ in England. London, 30. April. Mit dem geistigen Sonntag begann in ganz England die von lokalen Komitees organisierte sog. Gesundheitswoche. In Kirchen und Kapellen wurden Predigten über die Frage der Volksgesundheit gehalten; in den Sonntagsschulen hielt man den Kindern ähnliche, ihnen verständliche Vorträge.

Ein Liebespaar vergiftet. Ahrensburg, 29. April. Hier machte ein Liebespaar aus Hamburg durch Vergiften seinem Leben ein Ende. Es handelt sich um den Jagarrenhändler P. aus St. Pauli und dessen 27jährige Geliebte J. Letztere wurde als Leiche beim Gehls an der Rainhaagener-Allee aufgefunden. Der Mann muß, aus dem Hotel kommend, auf dem Wege zum Bahnhofs-Gift genommen haben, denn er stürzte dort kurz nach der Ankunft plötzlich zu Boden und starb bald darauf. P. ist verheiratet und Vater mehrerer erwachsener Kinder.

Bermischte Depeschen. Berlin, 30. April. Wie ein Privattelegramm meldet, ist auf der Insel Verano der deutsche Bergwerksdirektor Lohndorfer aus Saarouis, Hauptmann der Reserve, von Eingeborenen ermordet worden.

Hamburg, 29. April. Frau Margarethe Bogler Bwe. hat anlässlich ihres 27jährigen Geburtstages eine Summe von 75 000 M. gestiftet, aus deren Zinsen jungen angehenden Künstlern und Künstlerinnen die Mittel zu ihrer Ausbildung und zur Vervollendung ihrer Studien gegeben werden sollen.

Brennertisch. Oberhofmann Wilhelm von Boffis, welchem der König bei Audienzen und Besuchen Dr. Richard Gumbel, des Leibarzt Dr. Heidegger, demnächst für den Kaiserentel: Dr. Heidegger, Traud und Berlag von H. Gumbel, Antisch in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein gutes Hausmittel bei Hautauschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pielitis, Wundstichen u. dergl. ist die bekannte J. u. C. Patent-Edigial-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Auslage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hauptpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Judoob-Creme, die durch ihre Milde und Feinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundheit freier ist. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenso sehr reichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

OPEL MotorWagen-Fahräder Man verlange Russelsheim M Preisliste. Fahrradvertreter: Joh. Lehmkühl, Oldenburg, Ofenerstrasse 30. H. Ricklefs, Oldenburg, Pferdemarkt 2.

J. D. Freese, Hoftischlermeister, Mühlenstrasse 3-4. Fernruf 256.

Im Fenster ausgestellt: Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche besonders preiswert. Ich bitte um Besichtigung meiner Musterzimmer. Lieferung nach auswärts franko, frei Verpackung.

Emaillewaren!! Große Auswahl am Platz. Haus- u. Küchengeräte. Besonders schöne Auswahl: Verzinte Waschkübeln - Waschtöpfe - Abfalleimer - Eimer - Garten- u. Blumengießkannen verzinkt, lackiert, blank. Emil Huhold, Langestraße 19. Versand überall hin. - Telefon 234. Einiges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr. O.

Wäsche-Ausstattungen für Militärpflichtige.

- Uniform-Hemd Marke N. 216 aus stark. Hemdentuch 280 mit Faltenbrust Stück 280
Uniform-Hemd Marke N. 216 sehr solid mit festen 380 Manschetten Stück 380
Nacht-Hemd Marke C. 2 a. schwer. Hemdentuch 380 m. Krug. u. farb. Besatz 380
Militär-Unterbleid Marke Twist aus mittelschwerem 200 Maccotrikot Stück 200
Unterjackett Marke Twist aus Maccotrikot-Gew. 200 webe Stück 200
Naturraue gestrickte Socken Marke Münster 90 Pf. Paar

Theodor Meyer.



Heute: Feinste ger. Maifische, ger. Matrelen, Frische Növen - Eier. Job. Stehnke, Dänische Fischgroßhandlung, Alsterufer 53/54. Moorhausen bei Wüßing. Lebendfrische Edelkähne und Seelachs treffen Freitag, den 3. Mai, ein und empfangt billigst. K. Sosath.

Wohne jetzt Nordstr. 7. Kann noch ein. Schöner annehm. Lina Syvarth, Klavierlehrerin. Haushaltliche u. angest. u. abg. Frau Nöben, Radolfierstr. 54. Großenmeier. Zu vert. oder zu veräußern eine nahe am Halben lebende Rindkuhe. Reich von Thülen. Pflanzbohnen 1/2 dt. weiße Hirsche 1,70 M. Butterbohnen 1,60 M. Perlbohnen 1,60 M. Ackerbohnen, Radolfierstr. 52. Telefon: 95.

Wer kauft Damenjake? Offerten unter S. 479 an die Expedition dieses Blattes. Ein Kind als Eigen abg. ohne gegen. Berg. od. geg. monat. Berg. in gute Pfl. zu geb. Off. R. 513 Alsterufer. Apotheker Paul Schmidt's Wildunger Tee bei Nöben u. Nierenleiden, a. Paket 1,25 M. erhältlich in allen Apotheken. Gesucht e. Pfliegermutter für ein jähriges Kind. Offerten unter S. 513 an die Exped. d. Bl. erbeten. Bremer Schauspielhaus. Wittwoch, 1. Mai: 'Comteffe Guderl'. Donnerstag, 2. Mai: 'Comteffe Guderl'. Freitag, 3. Mai: 'Comteffe Guderl'. Bremer Stadt-Theater. Wittwoch, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr: 'Kathar der Weise'. Donnerstag, 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr: 'Fingars Hochzeit'. Freitag, 3. Mai: Keine Vorstellung. Sonnabend, 4. Mai, abends 7 1/2 Uhr: 'Wagnon'. Sonntag, 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr: 'Lammhäuser und der Sängerfreigeb. auf Warburg'. Montag, 6. Mai: Keine Vorstellung. Dienstag, 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr: 'Latten'. Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Ein Sonntags-Wädel angekommen. Ostfeld, 28. April 1912. Preis Harburg. Ernst Wawerla u. Frau, Frieda geb. Nöbenlohl. Todes-Anzeigen. Neuenhof, den 28. April. Heute entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe Sophie Dierksen geb. Bernhardt, in Bremen. Carl Dierksen u. Frau nebst Angehörigen. Statt besonderer Anzeige. Am 28. April, früh, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Dorette Asche geb. Gundlach, Witwe des Grenzfähnders H. Asche, im 78. Lebensjahre, tiefbetrauert u. den Angehörigen. Begräbnung Donnerstags, 11 Uhr vorm., vom Krankeuhause in Barel aus.

Zweites erschienen: Büffners Taschenfahrplan mit sämtlichen Eisenbahn- und Postanstellungen, sowie den Vergünstigungszügen u. a. m. Reichhaltiger Inhalt. Uebersichtliche Anordnung. Handliches Format. Preis 25 Pf. Zu haben in allen Buchhandlungen und beim Verleger, Oldenburg, Mottenstraße 1.

Burgdorfer Spargel täglich frisch. D. G. Lampe.

Zahnleidende! Zähne werden schmerzlos unter lang. & rigor. Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1,50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stützgehäusen etc. Reparaturen sofort. Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15 Eingang Rosenstr. NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Oldenburger Kofferhaus. Rohrstoß, Pappelholzstoß. Eigenes Fabrikat, in großer Auswahl. Franz Hallerstebe, Hoffstraße, Langestraße 26a. Fernruf 275. Gegenüber d. Firma G. Wiemken.

Gemeinde Ohmstedt. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags 7 Uhr, im Dorfschreiberbureau. Bitte zu verkaufen Meiners großes Konversations- u. Begleit. neueste Auflage, Preis 1,50 M. Kaffeestraße 25, part. Buchstaben, 10 Stk. 2 M., 200 Stk. starke Eisen, à 60 S. Wärenderei Franke, Zeughausstraße 70. Bei meinem Hause, Bahnhofsstraße 5, habe ich einen großen Holzstapen zum sofortigen Abtrieb zu verkaufen. Heinrich Kohle, Mottenstraße 4.

Sofas, Geschäftshaus für Kolonialwaren in feinsten Lagen Bremen, bei 6-10000 M. Anzahlung. Sichere Existenz. Näheres S. Campe, Bremen, Graf Wolfstr. 2.

Zu verk. 2 Gräber auf dem Gertrudentirchhof, in der Nähe des Mausoleums. Näh. Hölwelamp 22. Isola können Sie Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Pelzschmuck usw. mit größter Sicherheit anvertrauen. Schützt gegen Staub und Watten, sperrt keinen Raum und erhält die Fasern. Zu haben bei M. Hegeler, Oldenburg i. Gr., Blumenstraße 57. (Projekte zu Diensten.) Zu verk. neue Handwagen, 2 u. 4 R., 2 neue Karren, Rosenkranzstößel u. Wf. Hinz. Rief. Bohm. Hochheiderweg 31. Behr, Hölwelamp 22.

Ca. 150 Stück Edamer Käse in Riegeln von 3-4 Pfd. à Pfd. 70 S., bei ganzen Pfd. 65 S., empfiehlt Hermann Weichert Nachf., Joh. Ernst Koch, Langestr. 32. Fernruf 495.

Zu verk. 2 Gräber auf dem Gertrudentirchhof, in der Nähe des Mausoleums. Näh. Hölwelamp 22. Isola können Sie Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Pelzschmuck usw. mit größter Sicherheit anvertrauen. Schützt gegen Staub und Watten, sperrt keinen Raum und erhält die Fasern. Zu haben bei M. Hegeler, Oldenburg i. Gr., Blumenstraße 57. (Projekte zu Diensten.) Zu verk. neue Handwagen, 2 u. 4 R., 2 neue Karren, Rosenkranzstößel u. Wf. Hinz. Rief. Bohm. Hochheiderweg 31. Behr, Hölwelamp 22.

Zum Umzug 20% Rabatt. Teppiche, Fortieren in Kachelsteinen, Fortieren in Tuch und Woll, Tischdecken von 4,50 M an, Füllbleiden, Spachtelbleiden, Zuggardinen, Gardinenkasten, sowie alle Dekor.-Gegenstände. Emil Meiners, Möbel und Dekoration, nur Meinardusstr. 39. Fernruf 1304.

Möbel: Büfets in Eiche, Bücherregale in Eiche, Levertische in Eiche, Zugschiffe in Eiche, Sturgederoben, edel Eiche, von 18 M an, Blumenkränze, verkleidert, Diplomatenschreibtische von 75 M an in edel Eiche, Schreibstisch. Emil Meiners, Möbel und Dekoration, nur Meinardusstr. 39. Fernruf 1304. Oldenburg. Eingekauft zwei Kührer. Bez. Exp. d. Kosten abzugeben Coppenburgerstr. 26. Billig zu verkaufen 2 tadellos erh. weichenall. Sparherde. C. Engelsdatt C. A. Hölwelamp 22, Kaffeestraße 22.

Ein Sonntags-Wädel angekommen. Ostfeld, 28. April 1912. Preis Harburg. Ernst Wawerla u. Frau, Frieda geb. Nöbenlohl. Todes-Anzeigen. Neuenhof, den 28. April. Heute entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe Sophie Dierksen geb. Bernhardt, in Bremen. Carl Dierksen u. Frau nebst Angehörigen. Statt besonderer Anzeige. Am 28. April, früh, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Dorette Asche geb. Gundlach, Witwe des Grenzfähnders H. Asche, im 78. Lebensjahre, tiefbetrauert u. den Angehörigen. Begräbnung Donnerstags, 11 Uhr vorm., vom Krankeuhause in Barel aus.

Neuenhof, den 28. April. Heute entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe Sophie Dierksen geb. Bernhardt, in Bremen. Carl Dierksen u. Frau nebst Angehörigen. Statt besonderer Anzeige. Am 28. April, früh, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Dorette Asche geb. Gundlach, Witwe des Grenzfähnders H. Asche, im 78. Lebensjahre, tiefbetrauert u. den Angehörigen. Begräbnung Donnerstags, 11 Uhr vorm., vom Krankeuhause in Barel aus.

Entsagungen. Donnerstags, 28. April. Für die mit anlässlich meines Ablebens von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche und Beweise sage ich allen Beteiligten hierdurch meinen herzlichsten Dank. Frau Werhan, Dehmann. Für die uns anlässlich unserer letzten Krankheit erzeigten Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. H. Hollens u. Frau. Standesamt. Nachrichten vom 21. bis 27. April 1912. Stadt Oldenburg. Geburten: Ulfert Vertels, Oldenburg und Maria Bode geb. Jumbraegel, Bwe, Oldenburg. Bäckermeister Gramberg, Oldenburg u. Johanne Lange, Oldenburg. Leinwandweber Kreis, Oldenburg und Maria Rebe, Oldenburg. Brandstallengeh. Janßen, Oldenburg und Helene Schulze, Oldenburg. Zimmermann Poppenhan, Oldenburg und Anna Marlen, Oldenburg. Lokomotivführer. Witt, Bielefeld und Gertha Feldmann, Oldenburg. Geburten: Sohn des Arbeiters Hoffke, Bürgerfeld; d. Arbeiters Hemmen, Wobersfeld; des Gerichtsvollziehers, Postlage, Oldenburg; des Arbeiters Wortmeier, Bürgerfeld; des Lokomotivführers, Soalfen, Oldenburg; d. Schmiedemeisters Fobbe, Oldenburg; des Tierarztes Zickler, Oldenburg. - Tochter des Antiquars Spielermann, Oldenburg; des Lehrers Schwarting, Oldenburg; des Mägenlegers Brande, Oldenburg; des Telegraphenassistenten Puhmann, Oldenburg; des Tischlergehilfen Hartmann, Oldenburg; d. Kaufmanns Engelhorn, Oldenburg; des Arbeiters Bruns, Oldenburg; des Kaufmanns van Wien, Oldenburg; des Schlachtermistrs. Pöhl, Toffen; des Zeichners Winterbauer, Oldenburg; des Drechslers Koch, Hanthausen. Sterbefälle: Sohn des Schmiedeger. Böfeler, Bürgerfeld, 10 Mt. Eberhard Müller geb. Schwann, Donnerstags, 28. April. Oldenburg. Tochter, Oldenburg, 29 J. Bio Kate geb. Nöhmman, Oldenburg, 74 J. Geometer Kunde, Oldenburg, 31 J. Fr. Steenfen, Oldenburg, 82 J. Tochter des Arbeiters Pfeffel, Oldenburg, 3 Mt. Christa Bendhorn geb. Thoms, Oldenburg, 76 J. Fr. Wehrsen, Oldenburg, 46 J. Tochter des Arbeiters Reichenberg, Oldenburg, 1 J. Renne Hilbers, Woborn, 63 J. Christ. Ehrhage geb. Stiefhagen, Oldenburg, 21 J. Eberhard Degen geb. Rütgerott, Oldenburg, 50 J. Arbeiter Hecker, Oldenburg, 34 J. Weitere Familiennachrichten. Geboren: Sohn: Heinrich Bachmann, Delmenhorst. Obermächtsinhilf E. Oldenburg, Al. Helmshausen. Verlobt: Anna Doffen, Soltau, mit Johann Plate, Gohreide. Seine Dirnrich, Grabstede, mit Heinrich Steenfen, Hohenberg. Frieda Steenfen, Suagewarden, mit Heinrich Langen, Seewern. Meta Müller, Emden, mit Gabert Willis, Moorhufen. Berta Spier, Geisfelde, mit Ulrick Darns, Emden. Verheiratet: Friedrich Franz mit Franke Peters, Waggenburg. Pastor Gerhard Otter mit Marie Sidonia, Steinfeld. Gestorben: Ludwig Zimmermann, Delmenhorst, 9 Mt. Seine Wihelmine Peter. Delmenhorst, 7 Mt. Emil Wihelmine Janßen, Geisfelde, 19 J. Rebecca Behrens verw. Wof geb. Gerdes, Schoof, 71 J. Landmann Johann Friedrich Hildeker, Grabstede, 92 J. Mariechen Holzerland, Wihelmsdaube, 9 Mt. Renner Josef Beutel, Oldenburg, 33 J. Franziska Agnes Sells geb. Bus, Aurich 28 J. Joseph Olf, Emden, 50 J. Rechte Erbe geb. Cithoff Wandsdorf, 51 J. Heinrich Voelhoff, Brudersloh, 26 J.



Saison- Neuheiten.

Meine Läger sind mit allen Neuheiten moderner Herren- und Knaben-Konfektion reichhaltig ausgestattet. Besonders verweise ich immer wieder auf meine seit Jahren unter der Bezeichnung „Ersatz für Massarbeit“ zum Verkauf gebrachte fertige Herrenkleidung. Von besten Kräften gearbeitet, in Stoffen die renommiertesten Fabrikate und im Sitz bis ins kleinste vollendet schön, wird diese Kleidung den verwöhntesten Ansprüchen gerecht.

Herren - Anzüge,

ein- und zweireihig,

24 32 40 50-75 .⁴

Jünglings - Anzüge,

englische Art,

12 19 23 35-60 .⁴

Ulster u. Paletots,

elegante Neuheiten,

28 36 42 50-70 .⁴

Knaben - Anzüge,

Kieler Form — Blusenform

3⁵⁰ 5 8⁵⁰ 12-30 .⁴

Wasch-Anzüge,
Wasch-Blusen.

M. Schulmann

38 Achternstr. 38

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze

— 5% in bar oder Marken. —

Table with 2 columns: Description of bonds and their value. Includes items like 'Schwarzburg Hypothek-Band-Pfandbr.', 'Preuss. Pfandbriefe', 'Russ. Anleihen', etc.

Obernauische Spar- und Leih-Bank.

Table with 3 columns: Description of bonds, 'Anteil pSt.', and 'Verlauf pSt.'. Includes 'Preuss. Odenb. Konj.-Anl.', 'Odenb. Staats-Kreditanleihe', etc.

Bremen, 29. April

Text containing market news and prices for various goods like 'Baumwolle', 'Kaffee', 'Zucker', etc.

29.50 M. Roggenmehl 0 und 1 lota 22.90-25.10 M. Weizenmehl, grobe und feine 14.60-15 M. Roggenmehl 14.60 bis 15 M. Lupinen, gelbe - , braun - M. Ceraballa - M. Widen - M.

Wiederholte

Hamburg, 27. April. Sternjagdviertel. Auftrieb 2005 Schweine. Der Handel war anfangs lebhaft, zum Schluss wurde der Markt schlan geräumt. Preise für 100 Pfund Lebengewicht: Schweine über 260 Pf. 54,50-55 M., 240-260 Pf. 53,50-54,50 M., 200-240 Pf. 51,50-52,50 M., unter 200 Pf. 51-52 M., geringere Ware 45,50-48,50 M., beide Sauen 50,50-51 M., geringere Sauen 43,50-48,50 M. - Geamanttrieb vom 20.-26. April 15174 Stück, Verkauf 4394 Stück.

Schiffnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Abfahrten: Hamburg, 27. April. Sternjagdviertel. Auftrieb 2005 Schweine. Der Handel war anfangs lebhaft, zum Schluss wurde der Markt schlan geräumt. Preise für 100 Pfund Lebengewicht: Schweine über 260 Pf. 54,50-55 M., 240-260 Pf. 53,50-54,50 M., 200-240 Pf. 51,50-52,50 M., unter 200 Pf. 51-52 M., geringere Ware 45,50-48,50 M., beide Sauen 50,50-51 M., geringere Sauen 43,50-48,50 M. - Geamanttrieb vom 20.-26. April 15174 Stück, Verkauf 4394 Stück.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Panfa“.

Abfahrten: Hamburg, 27. April. Sternjagdviertel. Auftrieb 2005 Schweine. Der Handel war anfangs lebhaft, zum Schluss wurde der Markt schlan geräumt. Preise für 100 Pfund Lebengewicht: Schweine über 260 Pf. 54,50-55 M., 240-260 Pf. 53,50-54,50 M., 200-240 Pf. 51,50-52,50 M., unter 200 Pf. 51-52 M., geringere Ware 45,50-48,50 M., beide Sauen 50,50-51 M., geringere Sauen 43,50-48,50 M. - Geamanttrieb vom 20.-26. April 15174 Stück, Verkauf 4394 Stück.

Hamburg-Merita-Linie

Abfahrten: Hamburg, 27. April. Sternjagdviertel. Auftrieb 2005 Schweine. Der Handel war anfangs lebhaft, zum Schluss wurde der Markt schlan geräumt. Preise für 100 Pfund Lebengewicht: Schweine über 260 Pf. 54,50-55 M., 240-260 Pf. 53,50-54,50 M., 200-240 Pf. 51,50-52,50 M., unter 200 Pf. 51-52 M., geringere Ware 45,50-48,50 M., beide Sauen 50,50-51 M., geringere Sauen 43,50-48,50 M. - Geamanttrieb vom 20.-26. April 15174 Stück, Verkauf 4394 Stück.

Deutscher Postdampfschiffverehr.

Abfahrten: Hamburg, 27. April. Sternjagdviertel. Auftrieb 2005 Schweine. Der Handel war anfangs lebhaft, zum Schluss wurde der Markt schlan geräumt. Preise für 100 Pfund Lebengewicht: Schweine über 260 Pf. 54,50-55 M., 240-260 Pf. 53,50-54,50 M., 200-240 Pf. 51,50-52,50 M., unter 200 Pf. 51-52 M., geringere Ware 45,50-48,50 M., beide Sauen 50,50-51 M., geringere Sauen 43,50-48,50 M. - Geamanttrieb vom 20.-26. April 15174 Stück, Verkauf 4394 Stück.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Thermometer, Baromet., Lufttemperatur. Shows data for 29. April and 30. April.

Ausschneiden und aufbewahren.

Uergnügungsverkehr.

Die Eisenbahndirektion gibt mit dem bekannten roten Plakat die Ueberfahrt über den Vergnügungsverkehr in diesem Sommer heraus. Wir entnehmen denselben folgende für Oldenburg geltenden Angaben.

1. Rhd. ober Hauptbahnh. Von Oldenburg Bahnhof nach: Gghorn 2. Klasse 0,30 M., 3. Klasse 0,20 M. Gruppeneinfahrt von Guntlosen 2. Klasse 1,20 M., 3. Klasse 0,80 M. (Rundfahrkarte). Gude 2. Klasse 0,50 M., 3. Klasse 0,40 M. Schierbrof 2. Klasse 1,40 M., 3. Klasse 1 M. Von Oldenburg Bahnhof nach: Gghorn 2. Klasse 1,60 M., 3. Klasse 1,10 M. Guntlosen 2. Klasse 1 M., 3. Klasse 0,70 M. (Der Zug 26 [ab Oldenburg 2,11 Uhr vormittags] hält auf Antrag, bei spätestem beim Einsteigen an den Zugführer oder Schaffner oder vorher an den Stationsbeamten zu richten ist, im Bahnführerholz zum Aussteigen. Es sind alsdann Karten nach Guntlosen zu lösen.) Sandtrug 2. Klasse 0,50 M., 3. Klasse 0,40 M. Von Oldenburg Bahnhof nach: Gghorn 2. Klasse 0,30 M., 3. Klasse 0,20 M. (Ueber Borsfelde oder Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde.) Gräbste 2. Klasse 2,50 M., 3. Klasse 1,60 M. (Ueber Borsfelde oder Steinhausen oder Besterfelde, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde oder Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde oder Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde oder Steinhausen.) Ralte oder Loy 2. Klasse 0,70 M., 3. Klasse 0,50 M. (Stundfahrkarte. Nach und von Loy nur von und nach Oldenburg Bahnhof gültig.) Barel 2. Klasse 1,70 M., 3. Klasse 1,10 M. Besterfelde 2. Klasse 1,70 M., 3. Klasse 1,10 M. Zetel 2. Klasse 2,50 M., 3. Klasse 1,70 M. (Ueber Borsfelde oder Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde oder Steinhausen, zur Rückfahrt auch gültig ab Borsfelde oder Steinhausen.) Zwischenahn 2. Klasse 0,90 M., 3. Klasse 0,60 M. Rückfahrten gelten zur Hin- und Rückfahrt nach oder von einer der darauf genannten Stationen, bei Einfahrt nach der einen Station kann die Rückfahrt von dieser oder von der anderen Station ausgeführt werden. 2. Wanderkarten. Von Oldenburg Bahnhof und Oldenburg nach: Gghorn und zurück von Borsfelde nach Oldenburg Bahnhof 2. Klasse 2,40 M., 3. Klasse 1,50 M. Borsfelde und zurück von Gghorn nach Oldenburg Bahnhof 2. Klasse 2,40 M., 3. Klasse 1,50 M. Guntlosen und zurück von Döllingen nach Oldenburg Bahnhof 2. Klasse 1,90 M., 3. Klasse 1,30 M. Von Oldenburg Bahnhof nach: Döllingen und zurück von Guntlosen 2. Klasse 1,90 M., 3. Klasse 1,30 M. Von Oldenburg Bahnhof oder Borsfelde nach Oldenburg Bahnhof 2. Klasse 1,90 M., 3. Klasse 1,30 M. Zwischenahn und zurück von Borsfelde nach Oldenburg Bahnhof 2. Klasse 1,90 M., 3. Klasse 1,30 M. Ferner werden Karten zu ermäßigten Preisen für den Sonderzugsverkehr von Oldenburg nach Bremen ausgeben, die nur zur Benutzung der Sonderzüge für die Rückfahrt können sämtliche Personenzüge ab Bremen oder Bremen-Reuhal, mit Ausnahme des Zuges ab Bremen 10,08 Uhr vormittags, benutzt werden. Der Preis beträgt für die 2. Klasse 2,50 M., für die 3. Klasse 1,60 M. Außer bei den Fahrkartenausgaben sind die Karten ohne Aufschlag erhältlich bei G. Kalkbender, Hoflieferant, Langestraße 37, und J. B. Müller, Nahrungsgeschäft, Rabotterstraße 2. Sämtliche Karten gelten nur für den Zug der Lösung. Von Gude und ab gibt es bilige Karten nach Bangerode und Gieland. Wir werden später darauf zurückkommen.



eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit. Kufeko

Large advertisement for 'Bade-Laken Handtücher Schwimm-Trikots' by 'Theodor Meyer'. Includes a stylized logo and decorative elements.

Frühjahr 1912

Ludwig von Häfen
 An der Spitze
 der Leistungsfähigkeit steht
Ludwig von Häfen
 mit seiner enormen Auswahl
 und seinen auffallend billigen
 Preisen!



„Bavaria“
 Motto:
 Nur das
 Gute bricht sich
 Bahn!

Bavariastiefel

sind aus den feinsten Rohmaterialien hergestellt und gelten als hervorragendes Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie.

Preis für Bavariastiefel
 für Herren und Damen:

„Bavaria Ia“	nur 7.50 A
„Bavaria Extra“	nur 9.50 A
„Bavaria Luxus“	nur 11.50 A
„Bavaria Elite“	nur 13.50 A

Kinderstiefel, Ia Qualität.

la Rosfelder Knopf- und Agraffenstiefel.	la Boxieder.
Größe 31-24 nur 2.45 A	Größe 21-24 nur 2.90 A
„ 35-26 „ 2.90 „	„ 25-26 „ 3.75 „
„ 27-30 „ 3.60 „	„ 27-30 „ 4.90 „
„ 31-35 „ 4.10 „	„ 31-36 „ 5.90 „

Jünglingsstiefel

führe ich in vielen Lederarten und empfehle ich solche in 5 A an.
 Größe 36 bis 40 von

Jagd- u. Reitstiefel

in unerreichter Auswahl staunend billig!
 Alleinige Niederlage der weltberühmten „Wasserteufel“.

Spangenschuhe

in Ia prima Chevette, Ross- und Rindleder, in bester haltbarer Ausführung, Garantie für 3 25 jedes Paar, 5.50, 5.—, 4.50, 4.—, 3.75 und 3 A

Gelegenheitskauf
 brauner und schwarzer Kinderstiefel.

Nr. 21-26 nur 3.25 A
„ 27-30 „ 3.50 A
„ 31-35 „ 4.70 A

Versand nach auswärts. Postkarte genügt. Versand nach auswärts.

Ludwig von Häfen, Spezial-Schuhlager
 Oldenburg, u. Schuhmacherei,
 nur Achternstrasse 55,
 neben der Dänischen Fischhandlung.
 Achten Sie bitte genau auf Firma und Nr. 55.

Obenst. Fr. verk. e. guten
 Arbeiter u. mehrere Facht.
 Kloppenburgerstr. 82.
 Trosselstr. Zu verk. ein Jahr.
 d. Kasse.

Fußbodenöl,
 (sog. Stauböl, per QM. 40 A,
 sowie

**Möbel-Politur u.
 Bohner-Masse**
 empfiehlt
H. Tiemens, Sambertier,
 Nr. 33.
 Schiffsanagen für 1, 2 u. 3.
 Klaff. Segelschiffe erb. jegem.
 Ausrüstung u. Kaut. Prop. gr.
 R. Grothe, Wilton,
 Hafstraße 54 III.

Bill. u. v. Subscribierung,
 Glasfabrik, Reite u. Kanten-
 ränder, Raderstraße 61.

Erzöde sowie
freihändige Farben,
Fußboden-Lackfarbe,
 schnell trocknend,
 Nitrol, Seinol, Terpentinöl,
 Siccato, Ralfblau, Ralfgrün,
 Binsel etc., empfiehlt billigst
H. Tiemens, Progerie
 5 % in der oder Rabattarten.

Dies Heft vorräthig empfohlen:
Brennenteige, Durch-
lahröhren, Cement- und
Terrazzo-Platten, Cement-
u. Terrazzo-Großsteine,
Grenzsteine, Betonlöcher,
Eisenbetonpfähle f. Ein-
friedigungen, Beton-
Bleichpfähle u. Stützen
 sowie alle Arten Cement-
 waren etc.
Gebr. Meyer,
 Cementwaren-Fabrik,
 Fernstr. 74, Algenbenderstr. 124.

Achtung! Bierlieferanten!
Gier-Waschmaschine
„Perfekt“.
 Neu! Neu!
 gefestigt geschützt D. N. P.
 Für jeden größeren Bierlieferanten u. Händler unentbehrlich.
 Reinigt, trocknet und wo erforderlich klemmt in der Stunde über 1000 Gier. Durch bei richtiger Behandlung ausgeflossen. Deutbar einfaßliche Handhabung, absolut unerschütterlich. Prospekte und Referenzen zu Diensten.
 Nur zu beziehen durch
Gerh. Ripken
 Seb Zwischensatz i. Oldbg.

Schießverein
„Adler“.
 Am Sonntag, den 5. Mai:
Vogelschießen
 mit nachf.
Ball.
 Anfang des Schießens 2 Uhr.
 Hierzu laden freundlich ein
 Der Vorstand, H. Bümmerstedt.

Sing- u. Verein
„Eintracht“
Neuenwege.
 Sonntag, den 2. Juni 1912:
Großer Feitball
 bei Herrn Emil Mohr,
 möge freundlichst einladen.
 Der Vorstand.
 Anfang 5 Uhr nachm.

Diese Halbschuhe
Pumps
 genannt, sind mit Recht die Hauptmode dieses Jahres.
: Elegant :: Luftig :: Chic ::
Billig.
 Hauptpreisliste:
 Mk. 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50.
Schuhhaus Rösser
7 Staustr. 7.
 — — Telephon 323. — —

Straußenfedern!
 Direkter Import von Südafrika.
 Ausgestellt im Hansa-Hotel.
 Besichtigung ohne Kaufzwang. : :

Apollo-Theater
 Moderne Lichtspiele.
 Heute bis Freitag (29. April bis 3. Mai):
Um fremde Schuld.
 Kriminelle Studie in 3 Akten.
 Ihre allererste Kräfte fanden für diesen Film Verwendung.
 Jedes weitere Wort zur Anreizung dieses herrlich gelungenen Bildes wird sich dadurch erübrigen.
Desdemona.
 Dramatisches Lebensbild, dargestellt von den bekannten Bühnenmitgliedern des Kgl. Theaters in Kopenhagen.
 — 2 Akte.
 sowie ein ausserordentlich neues
Tagesprogramm.
 PS. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Tage in unserem Theater ein ganz neuer Vorführungsapparat aufgestellt wurde: eine vollkommene Maschine, die verbunden mit einer ebenfalls neuen, ausgiebigen Lichtquelle, ein ganz vorzügliches, völlig stimmerfreies, helles Bild projiziert.

Zu kauf. gel. 1 Tennisschläger, Herstraße 23, oben.
 Dampfseifelei Herrn. Wegen Platzräumung verkaufe
Hohlzylinder u. Holzriegel
 2 und 3. Sorte zu bedeutend ermäßig. Preisen.
 Zu verkaufen 1 Firmenstuhl, 1 überdrück. Handkutschwagen, Rottenstraße 7.
 Zwingermoor. Zu verkaufen Eckhartoffeln (blaue Augen), Johann Bruns.
 Trosselstr. Zu verk. Ferkel, d. Post.

Die Firma veranstaltet von Mittwoch früh 8 Uhr ab bis Mittwoch, den 8. d. Mts., einen großen

Ausnahmeverkauf

in einer Bedeutung und Vielseitigkeit wie nie zuvor.

Ca. 100000 Mtr. div. Manufakturwaren

stellen wir in diesen 8 Tagen zum spottbilligen Extra-Verkauf.

Jeder Weg und wenn er noch so weit ist, lohnt sich doppelt und dreifach zum Besuch dieser seltenen Veranstaltung.

Während des großen Ausnahme-Verkaufs
ca. 1000 Damen-Blusen enorm billig!!

Satini-Bluse mit Ein- und Durchschlag	1,25
Satini-Bluse, halbfel, mit vielen Durchschlägen und Säumchen	1,75
Satini-Bluse, halbfel, mit eleg. Stickerei und Durchschlag	1,95
Bluse aus Satin, alle Bänder	3,00
Satini-Bluse mit feinsten Seagel- und Stickerei-Durchschlag und Säumchen	4,50
Satini-Bluse in hochpariser Ausfertigung, mit reicher Garnierung	7,50 bis 5,50
Mousselin-Bluse, reine Wolle (Almona), ganz auf Futter	2,95
Mousselin-Bluse, reine Wolle, eleg. garniert	6,50 bis 4,50

Nur während des großen Ausnahme-Verkaufs:
Großer Baumwollwaren- u. Leinenmarkt.
Ca. 4000 Mtr. Hemdentuch sensationell billig.

Qualität I Hemdentuch, ca. 80 cm breit, schneeweiß	10 Mtr. für 2,45
Qualität II Hemdentuch, bekannte Marke, durchaus gut	10 Mtr. für 3,50
Qualität III Hemdentuch, in feiner oder grober Webart	10 Mtr. für 4,50
Wichtige Beigabe in ganzer Bettbreite, herrliche Qual., eleg. Muster, Mtr. 95	
weisser Damaste 160 cm breit, durchaus bewährte Marken, Mtr. 1,65, 1,25	

3 Ausnahme-Posten in Kostüm-Röcken.

Kostüm-Rock im engl. Geschmack	4,50
Kostüm-Rock, aparte Steuert	6,-
Kostüm-Rock, neueste Farben und Nachart	7,50

1 Posten
Reiser-Saundtücher
 zum Wischen, Stück **35**
 (Einfacher Preis bis 75)

1000 Teile
Damen-Wäsche
 im Ausnahme-Verkauf.

Damen-Hemd mit Eläete-Raffé	1,25
Damen-Beinkleid mit breiter Stickerei	1,25
Damen-Nachjacket	jedes Teil

Damen-Hemd sehr elegant, in 10 verschiedenen Ausführungen **1,65**
 Eleg. Damen-Beinkleid mit breiter Stickerei **1,65**
 Eleg. Nachjacket schön garniert, — jedes Teil **1,65**

1 Posten
 Damen-Nachhemden in eleg. Ausführung. **2,95**

Ca. 4500 Mtr. Gardinen
 Bildschöne Muster, weiße eleg. Qualitäten.

Beachten Sie unbedingt die Auslagen.

Kongress-Gardinen	22
Tüll-Gardinen, neueste Muster, solide Qualität	37
Tüll-Gardinen, gute Ware	42
Tüll-Gardinen, elegante Muster	53
Tüll-Gardinen, hervorragend schön	75
Tüll-Gardinen, aparte Muster	80
Tüll-Gardinen, bis 140 cm br., Mtr. 1,25	95
Tüll-Gardinen, schön od. Beschmückung, sehr solide Mtr. in sämtlicher Ausführung	1,05
Billen-Gardinen	1,05
Gardinen-Netze	1 bis 20 Metern, bis zur Hälfte unserer sonstigen Preise.

Rouleau-Röyer, 80 cm breit, Mtr. 45	38
Zug-Rouleau, reich bestickt, per 2, nach 4,25, 3,45	2,50
Tüll-Blenden, Mtr. 95, 68	48
Tischdecke, mit Tuch	1,25
Fantastische Tischdecke, elegant	4,50
Stilich-Tischdecken, elegant garniert	2,95
Stilich-Tischdecken in hochleg. Ausführung, 10	7,75

Ca. 10000 Mtr. weiße und farbige Kleider- u. Schürzen-Befäße, 10
 bis 5 cm breit, Mtr. 25, 15, 10
2000 Mtr. eleg. Weißstickereien
 und Zwischenbefäße, bis 10 cm breit, p. Mtr. 30, 20, 10

Ca. 3000 Mtr. Bett-Kattun,
 nur solide Ware, garant. waschecht.

Posten I, 80 cm breit	Mtr. 28
Posten II, griffige Ware	Mtr. 38
Posten III, teils schwere Köper-Qualitäten	Mtr. 50

Ausnahme-Angebot ersten Ranges.
Kolossale Posten

Bett-Zulette, 80 cm breit, Köper-Ware	42
Bett-Zulette, 80 cm breit, solide Qualität	65
Bett-Zulette, 140 cm breit, federsticht	1,55
Bett-Zulette, 160 cm breit, erprobt	1,05
Bett-Zulette, Qualitäten, Mtr. 2,50	1,65

800 Stk. Herren-Normalhemden u. -Hosen,
 wolllergene Qualität, zum Auswählen Std. **1,65**

Weißer Zwischenrock mit Stickerei	1,25
Weißer Zwischenrock mit breiter Stickerei	2,50
Eleg. weißer Zwischenrock mit ca. 15 cm breit. Stickerei-Polant	3,05
Damen-Wieder-Schürzen, waschecht, Stück	95
Damen-Blusen und Wieder-Schürzen	1,25
Damen-Reform-Kleiderschürzen, waschecht	1,50
Damen-Reform-Kleiderschürzen, extra reich, solb. Stoffe	2,80
Schwarze Damen-Schürzen in Steber- u. Melon-Bacon, Stück 3,50	2,00

1 großer Posten
Schweizer Stickerei-Stoffe, 120 cm breit, Mtr. 3,50 u. **2,90**

Eleg. Damen-Zwischenrock mit reicher Samt-Garnierung	3,00
Eleg. Korsetts, neueste Jacons	1,25
1 Posten Regenschirme in reinseiden Futteral	2,95
1 Posten Stickerei-Untertailen	1,25, 95
1 Posten Taschentücher, gebrauchsfertig, solide Qualität, 1/2 Duzg.	95

Baumwoll. Kleider- u. Schürzenzeug.

Kleid, 6 Mtr., waschecht	für 3,00
Kleid, 6 Mtr., gute Qualität	für 3,50
Kleid, 6 Mtr., feinst, Luft- u. waschecht	für 4,50
Bettuch-Halbblenden, 80 cm br., Mtr. 45	
Bettuch-Halbblenden, 140 cm br., Mtr. 80	
Bettuch-Halbblenden, 160 cm br., Mtr. 95	
Bettuch-Halbblenden, extra schwer, in 140 und 160 cm br., Mtr. 155 u.	125
Stilich-Blouquet-Netze, 130 cm br., Mtr. 4,00	
Stilich-Blouquet-Netze, 130 cm br., Mtr. 3,00 u. 2,50	

Warenhaus Gebr. v. Wien

Oldenburg, Langestrasse 6. Telephon 809.

Herr Zoepfen hat die Zone nicht aufheben wollen. — Herr Hauptzweyer empfahl dringend die Eintragung ins Handelsregister, hauptsächlich wegen des Risikos, den die damit verbundene Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Buchführung in sich schließt. — Herr Müller-Rüstringen empfahl, gleich aus ganze zu gehen und auf die Schaffung von Gastwirtskammern hinzuwirken. — Herr Zühne teilte mit, daß vom deutschen Gastwirtsverein eine Petition an den Bundesrat um Schaffung von Gastwirtskammern abgegangen sei, und man müsse abwarten, wie der Bundesrat entscheide. Eine Abschrift der Petition sei den Landtagsabgeordneten zugeandt worden. — Herr Thiemel-Tossens empfahl, nicht nur Worte zu wechseln, sondern zur Tat zu schreiten, und zwar sollte man fortwährend vorgehen. Zunächst Ansdruk an die Handelskammer, dann Schaffung von Gastwirtskammern! — Herr Metrose-Barel meinte, der Schwerpunkt müsse im Jontentag liegen. — Herr Gähring-Rüstringen schloß sich den Ausführungen des Herrn Thiemel an. — Herr Hegeler regte an, den Vorstand mit Erhebungen darüber zu beauftragen, ob die Gastwirte eine wirksame Betretung in der Handelskammer finden können. — Herr Zoepfen wies auf die großen Vorteile hin, die mit dem Ausdruk an die Handelskammer verbunden sind. Man kann sich dort z. B. juristische Rat holen, und man empfangt dort wertvolle Ringerzeige. — Ein Redner glaubt nicht, daß die Kammer etwas nütze. Was habe z. B. die Handwerkskammer dem Handwerk genützt? — Die Versammlung erhob den Vorschlag des Herrn Hegeler zum Beschluß. Der Vorstand wird die Angelegenheit also weiter verfolgen.

Herr Hegeler-Idenburg referierte über die Änderung der Statuten. Danach müssen drei Vorstandsmglieder dem Oldenburger Verein angehören und davon mindestens zwei ihre Konzeption selbst ausüben. Der engere Vorstand wird alljährlich auf dem im Frühjahr stattfindenden Jontentag aus den Bevollmächtigten des Verbandes oder deren Stellvertreter gewählt. Reifselten des engeren Vorstandes zu den einzelnen Vereinen werden, wenn die Einsetzung vom engeren Vorstand beschloffen, aus der Jontentage erstattet.

Die Lehnbrieffrage wurde nach einem Referat des Herrn Hinjche den einzelnen Vereinen überlassen. Längere Zeit beschäftigte man sich mit der Frage, ob die Zone 500 M zum

Garantiefonds der Kochkunstausstellung zeichnen soll, wofür sie dann mit 10 Prozent am Reingehalt participieren sollen. — Herr Gähring war dagegen. — Herr Metrose bezichtigte die Richtung der Zone als Ehrenliste. — Herr Thiemel-Tossens trat dafür ein, 500 M. als Garantiefund zu übernehmen. — Die Versammlung beschloß schließlich die Stiftung von 200 M. für Ehrenpreise, ebenso die Uebernahme von 500 M. zum Garantiefonds der Kochkunstausstellung.

Herr Wohner-Idenburg sprach über die Gründung einer Unterstufungsstufe für Kollegen und deren Witwen und Waisen, die in Not geraten sind. Die Versammlung beauftragte eine Kommission, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Sie besteht aus den Herren Wohner, Lampe, Gähring, Wollmann, Wollmann-Wardenburg, Wollmann-Waste, Gahrms, Wollmann.

Herr Hilgen empfahl die einmalige Erhebung von 1 M. für nachträglich eingetretene Mitglieder der Rechtsausstafte, die beschloffen wurde.

Der Verein Rüstringen beantragt, der gesamte Jontentag vorort soll zu den Jontentagen

Diäten aus der Jontentage erhalten. Referent war Herr Gähring. Es wurde beschloffen, das alte Verhältnis wiederherzustellen, wonach die betr. Delegierten 2 M. Diäten und freie Fahrt erhalten.

Der Verein Rüstringen, Referent Gähring, beantragt, der engere Vorstand soll aus den drei größten Vereinen der Zone gewählt

Zeit zu Zeit ankommt, so verbinden sich Mutter und Kinder und verperren dem Vater den Weg: Wir lassen Dich nicht von uns. Hier ist Trippstriff!

Hier ist das Glück! Unter den vielen seinen Bemerkungen trifft man auch auf diese: „Glück? Glück ist nicht Glück. Schaffen ist Glück und Reiferwerden. Ein Brennglas haben und alle Strahlen darin auffangen, die das Leben wirkt, Schmerz und Qual und Not und Freude und Lust, und alles auf einen Punkt werfen, das heißt Schaffen: im Brennpunkt steht das Lieb, oder das Bild, oder das Buch. Oder ein Mensch; aber das ist selten.“

Kauf auch ein solches Brennglas, verehrte Leser, falls ihr es noch nicht besitzen solltet... Ludwig Finck zeigt euch, wo ihr es finden könnt und suchen müßt: im Optikerladen zu Trippstriff!

Herrn Dröfelses Jungferreise.

Eine heitere Wiedererinnung an die Asa Burckhardt Wienstein. Verlag von Curt Hamel, Berlin-Charlottenburg.

Eine ganz andere Reise als die des Georg Reiff nach Trippstriff unternahm der Kenner und ehemalige Zeilenfabrikant Tobias Dröfelle auf seine älteren Tage. Freilich war auch sie nach einem Vollenkutschheim des Glücks geplant; dieses aber sollte erst angegründet werden dank der Milftion des biedereren Kaufshagener Wirtbürgers. Tobias opel sollte es heißen, nach dem Vornamen des Geldspenders, und Herr Dröfelle wollte die neue Stadt dem Allgemeinwohl des sozial leidenden Teiles seiner Wirtbürger und im weiteren Umkreise seines im brandenburgischen Lande liegenden Städtchens auch der mit ihrer Lage unzufriedenen Mittenklasse des überforderten Europas stiften, gründen und widmen. Ein Gedanke, den Carnegie, der so viele Millionen für ideale Zwecke spendet, einfach übersehen hat bisher. Es gibt ja noch so viel unzufriedener Land da draußen, etwa am Toten Meer in Palästina. Grund und Boden kann man dem Sultan billigt abkaufen, ungeheure Schätze (nach den Mitteilungen, die sein Neffe, Herr Heinz, der Projektmacher, dem nicht sehr unterrichteten Onkel beibrachte) liegen da ungenutzt, ein paradiesisches Klima steht außer Frage.

werden. Nach langer Debatte zog Herr Gähring den Antrag zurück.

Die Versammlung stimmte den Satzungsordnungen, wie sie an anderer Stelle des Berichtes mitgeteilt werden, zu.

Beschloffen wurde weiter, daß Mitglieder der Zone für besonders verdienstvolle Leistungen zu Ehrenmitgliedern ernannt werden können.

Herr Hinjche erriarte den Bericht des Fachschulanschlusses.

Er führte aus, daß man bei Direktor Dr. Meher den Antrag auf Einrichtung des Fachschulunterrichts gestellt habe. Den Unterricht werden Herr Zühne und wenn er verhindert ist, Geschäftsführer Wagner vom Ruffischen Hof erteilen.

Der Vorstand.

bestehend aus den Herren Hinjche und Hegeler, wurde einstimmig wiedergewählt.

Der Fachschulanschuß.

besteht in Zukunft aus den Herren Jucke, Wohner und Meher.

Zu der freien Besprechung.

Bemängelte Herr Antken-Wardenburg, daß es in dem Bericht des Vorstandes heißt, die Wahl des Abg. Hl. Herrn sei mit Freunden zu begünstigen und man müsse die Wahl von Dr. Wiemer wünschen. Das gebe zu weit, denn das sei Politik. — Vom Vorstand wurde erwidert, das habe mit Politik nichts zu tun. Der Ausdruck bezöge sich nur darauf, daß die beiden Herren sich bereit erklärt hätten, die Interessen des Gastwirtsberufes zu vertreten.

Der nächste Jontentag findet in Jever.

statt. Teilnehmert ergibt 38 und Jever 44 Stimmen. Herr Haupt stellte jedem Besucher ein Reisebillet in Aussicht.

Herr Zühne schloß die Verhandlungen mit einem Hoch auf die Bürger Wehlersteden.

Das Festessen.

begann um 3 Uhr im Hotel Vulkan (Inhaber: Cording). Was schon in den bisher beschriebenen Festessen konstatiert worden war, das fiel auch hier wieder auf, nämlich die Tatsache, daß Wehlerstede über eine Anzahl vorzüglicher Gänge verfügt, die einen indolenten Eindruck machen. Herr Zühne eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Teilnehmer — etwa 200 an der Zahl — stätig einstimmten. Im Anschluß daran sang die Festversammlung „Heil dir im Siegerkranz“ und „Heil dir, o Oberburg“. An den Großherzog wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„Die zum 14. Jontentage in Wehlerstede versammelten Gastwirte senden Ew. Maj. Hoheit untertänigste Grüße mit dem Gebühnis unbedingtester Treue für Jüth und Vaterland.“

Amtschauumann Münzebrock hielt eine wiederholte von lautem Beifall unterbrochene Uisrede. Wir haben daraus hervor: Nachdem ich heute morgen den Vertretern des Gastwirtsberufes schon den Willkommensgruß des Ammerlandes entboten habe, möchte ich jetzt den Damen die aufrichtige Kuldbigung darbringen, jama die Gastwirte die charmanesten Tamen haben. In jenem Beruf ist es so nötig, wie im Gastwirtsberuf, daß die liebenswürdige und tüchtige Hausfrau Schalter mit ihrem Ramme kämpft auf dem dornenwollen Wege, der uns heute in bewußtlichen Mlagen geführt worden ist. Da ist zunächst die Obriktafte, die gezwungen ist, durch politische Verbindungen den Wirt vor Ueberarbeitung zu schützen. (Geierkeit.) Ich freue mich, daß das Wort „politische Maßnahmen“ bei Jüth, Jüthbürger usw. werden neue Soldaten und Schiffe geschaffen. (Geierkeit.) Das Publikum ist besorgt, die Steuern dem Wirt anzuhängen, und ist mit dem Wirt sehr verschiedener Ansicht darüber, an welcher Stelle der Eichtich stehen muß. Schließlich macht der unlautere Wettbewerb der Kollegen Jüth zu schaffen. Da greift der Verband ein, der besorgt ist, den Lebensweg gangbarer zu

gestalten. Die Welt steht in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zum Wehlerstede. Wenn man auf Reisen ist, mag man ja in der Rage sein, seinen Wirt in einer Duelle zu stellen, aber wenn man mibe geworden ist, wird selbst der empfindlichste Antikatholik lieber seinen Glibeder lieber in Gasthaue füttern, als in seine heiligste Wasserperne hineinzufüttern. Ihr Verband hat unter der unzufälligen Leitung des Herrn Zühne viel erreicht. Ich wünsche, daß das persönliche Band, das zwischen dem Ammerland und den Wäiten heute geschlungen worden ist, den heutigen Tag überdauern möge. Möge ich mir dem persönlichen im geschäftlichen Band verbinden, damit das Banden im fortwährende an weitere Generationen. Die Wäite mit Herrn Zühne an der Spitze hoch! Das Hoch wird freudigen Widerhall.

Herr Thiemel-Tossens leerte sein Glas auf das Wohl der Wehlerstede Wäite und besonders der Herren Meher, Henken und Cording. — Herr Brunken brachte ein Hoch auf Amtschauumann Münzebrock aus.

Herr Hauptzweyer leerte sein Glas dem geschäftsführenden Vorstand und Herrn Zoepfen. — Herr Wohner wies auf das segensreiche Wirken der Wohlfahtsstätte hin. Auf seine Anregung fand eine Sammlung statt, die etwa 50 M. erbrachte. — Herr Meiner gedachte der abwesenden Frauen. — Herr Zühne rühmte das Essen, das das Prädikat la verdient habe. Aus dem Beifall, der den Worten folgte, erkannte man, daß die Gäste mit dem Urteil übereinstimmen. — Die beifällig aufgenommene Tafelmuft lieferte ein Teil der Dragonerfapelle unter Leitung von Kapellmeister Wöhr.

An das Essen schloß sich eine Besichtigung der fahgeerblichen Ausstellung an, über die wir gegen schon berichteten.

Den Beschluß der Tagung bildete der Ball bei Herrn Hemken. Dort fand eine Främierung Treudienender statt. Auf eine dreißigjährige Dienstzeit wurden

Johanne Börjes bei W. Henken, Wehlerstede, Anna Margarethe Hardenberg bei Wode, Salfrun, Anna Sophie Gertie bei A. Hammel, Meta Helene Voges, Anna Zöcher bei Aug. Dierks, Wehlerstede, Meta Brunken bei Karl Heinenmann, Sellwege, Wilhelmine Schrader bei G. Dierks, Jüthstoll, Anna Luß bei G. Juntmann, Hülfede, Louise Margarethe Jers bei Hermanns, Gageloge, Friederike Leurs bei Cording, Wehlerstede. Jedes Jahre haben gedient: Gerh. Wiffen bei Ostmanns, Sellwege, Johanne Luß bei Grimm, Hülfede, Anna Logemann bei Wiffen, Torsholt, Anna Margarethe Gahrms bei Wiffen, Torsholt, die auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblickt, erhält vom Großherzog die Medaille für treue Dienste.

Die Gäste wurden schließlich mit Musik zur Bahn geleitet.

Vom Großherzog lief folgendes Antworteletrogramm ein:

„Ich bitte Sie, den dort zum 14. Jontentag versammelten Gastwirten meinen besten Dank für die mir gefandenen Grüße und das Gebühnis patriotischer Stimmung auszusprechen.“ Friedrich August.“

Briefkasten der Redaktion.

Garantiefond. Vollständige Teile von Operetten gibt es nicht zu kaufen; in der Regel liegen nur die Gesangspartien gedruckt vor und sind durch jede Buch- oder Musikalienhandlung zu beziehen.

- 1. Für den Eintritt in die Zahlmeisterlaufbahn in der Kaiserlichen Marine ist die Reise für die Oberprima einer höheren Lehraufgabe erforderlich. Es gelangen aber vorwiegend Abiturienten zur Einstellung.
- 2. Die Laufbahn bietet keine befriedigenden gütlichen Ausichten.
- 3. Die Kosten der Ausbildung sind mäßig.
- 4. Die Anmeldeung erfolgt beim Kommando der 2. Bezirksdivision in Wilhelmshaven.

Was er nun alles auf dieser Reise erlebte, ist so mannichfaltig und ergötzlich, daß wir es kaum andeuten können. Nach allen möglichen schrecklichen Erfahrungen wird er wegen seiner Beobachtungen mit dem bestbelehrtsten Konifer Berlin für diesen gehalten, der von einer Kunstreise nach Amerika zurückwartet wurde, und erlebt im größten Spezialitätentheater unerhörte Triumphe. Er fündert, weidlich geruht, als dem Kreise zweifelhafter weiblicher Spezialitätengehören und gerät nun seinem Neffen in die Hände, der ihn für die Gründung von Tobianopol gewinnt. Beide bringen dann, nach Kaulshagen an der Rinnz zurückgekehrt, dort eine wahre Revolution mit ihrem Plane hervor, bis Herr Dröfelle plötzlich durch einen offiziellen Bericht über die Verhältnisse in Palästina aus seinem Taumel erwacht und zu seinem Schrecken wahrnimmt, daß er sein ganzes Vermögen dem Neffen verschrieben hätte zum Zwecke der Gründung der Glückstadt Tobianopol. Durch das Einschreiten zweier anderer Neffen und einer resoluten Nichte endet aber alles nach dem gutem, und als die Kaulshagener vernahmen, daß ihr reichster Mitbürger unter ihnen bleiben werde, bringen sie ihm, mit dem Bürgermeister an der Spitze, einen Fackelzug bei dem dann das Stadthaupt Herr Dröfelle als edler Wiedermann feiert. So endete die erste und letzte Reise des Glückstifters. Kam er auch nicht nach Tobianopol, so fand doch auch er sein „Trippstriff“ im Schoße seiner Familie und seines Verdienstes.

Man erkannu über den edlen und geistreichen Humor der Verfasserin, dem man in seiner Zeile die „Frauenfieber“ anmerkt. Sie hat viele Anerkennungen von bekannten Schriftstellern erhalten. Unter anderen schreibt Marie von Ebner-Eschenbach: „Unvergleichlich großes Talent voll Ernst und Fleiß... Bürge für Erfolge!“ Ferner Natalie von Gleich: „Ein originelles Talent. Ihre Menschenleben.“ Dahn: „Ein ganz hervorragendes, außerordentliches Talent.“ —, so geht es weiter. Man darf sich also von dieser humoristischen Erzählung vergnügen und anregende Unterhaltung versprechen.

Dr. Richard Hamel.

≡ Billiger ≡ Schürzen- Verkauf.

Alex Goldschmidt.

Eine hervorragend billige Kaufgegenheit bietet mein **Schürzen-Verkauf** und kommen

über 2000 St. aller Art

in nur waschechten, soliden Stoffen zum Verkauf.



- Hausschürzen** 1⁰⁰
ohne Achsel mit Volant 1,25, 1⁰⁰
- Miederschürzen** 1⁰⁰
mit Träger, Blendengarnierung, in uni und gestreiften Stoffen 1,45, 1⁰⁰
- Blusenschürzen** 1⁰⁰
hübsche Neuheiten, sehr gut sitzend 1,65, 1,25, 1⁰⁰
- Blusenschürzen** 1⁸⁵
elegante Ausführung, auch in türkisch bedruckt, reiche Blenden- u. Kopfgarnierung . 2,95, 2,50, 1⁸⁵
- Prinzessschürzen** 1⁹⁵
aus Ia Siamosen mit Blendengarnierung 2,65, 1⁹⁵
- Kleiderschürzen** 1⁴⁵
mit Volant, gute Qualitäten, Passen-Garnierung 1,95, 1⁴⁵
- Kleiderschürzen** 3²⁵
aus waschechten gestreiften Stoffen, auch in türkisch bedruckt, mit ganzen und halblangen Ärmeln, moderner Schnitt . 5,50, 4,25, 3²⁵
- Servierschürzen** 1⁴⁵
engl. Form, mit Stickerei-Einsätzen oder Hohlraum, 2,85, 2,25, 1,85, 1⁴⁵



- Weisse Tändelschürzen** ohne Träger, 75,
Stickerei-Ein- und Ansatz 1,75, 1,45, 1,10,
- Weisse Tändelschürzen** prima Stoffe, gute 1⁸⁵
Verarbeitung, elegante Ausführungen, mit oder ohne Träger 4,25, 3,65, 2,50,
- Zierschürzen** aus türkisch bedruckt Satin, 85,
mit oder ohne Träger, 2,25, 1,85, 1,25,
- Mädchenschürzen** in zwei verschiedenen 95,
Fassons, gut Stoffe, in den Längen 45-70 cm, durchweg
- Knabenschürzen** in uni und gestreiften 55,
Stoffen, 45-55 cm lang, durchweg
- Russenkittel** in gestreiften Stoffen mit 85,
farbigen Besätzen in den Längen 45-60 cm
- Russenkittel** Vorderteil und Rücken in Falten, tür-
kische Bordüre in prima Qualitäten.
Länge 45 50 55 60
1³⁰ 1⁴⁵ 1⁶⁰ 1⁷⁵

Für ein Bureau auf dem Lande wird ein durchaus zuverlässiger Herr gesucht mit guter allgemeiner und kaufmännischer Ausbildung, welcher flott stenographiert und Maschinen schreibt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an den Verlag unter Z. 522.

Strebjame Personen
i. dauernd z. Hebern ein. Berufstelle in jed. Bes. gef., ganz gleich, ob i. St. o. Land wohnh. kein Mit. u. ohne Aufg. d. Ver. Einl. wöchentlich 120 M. Nur erfrische, w. a. einfache Leute w. berücksichtigt. Anfr. u. Nr. 379 an Invalidentarif, Köln-Rhein.

Züchtige Wagenattler
(Garnierer)
in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tönjes, H. G., Delmenhorst bei Bremen.

Büchel gesucht ein jungerer **Bäckergehilfe.**
H. Kuhn.

Gesucht zu baldigem Eintritt ein solider **Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung. Aug. Frühling, Herb., Flein- und Nissen-Spezialhaus, Donnerstagsverträge.

Gesucht 1 Laufjunge für Monat Alsterstraße 63.

1 Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht. Daxenstraße 54.

Kellnerlehrling
sucht. Porel i. D. Hotel Ebelé.

Tücht. Schlosser,
welcher in der landw. Maschin.-Branchen ten. ist, per 1. 10. gef. Gebr. Reckemeyer, Oldenburg-Donnerstagsweg.

D. Flörcken's
:: Porzellankhaus :: empfiehlt seine reiche Auswahl in passenden Hochzeits-, Verlobungs- u. Geburtstagsgeschenken.
Beste und billigste Einkaufsquelle für Brautleute.
Bitte die **Achternstr. 6** zu beachten.
Selegenskaufe für die Umzugszeit. Selegenskaufe für die Umzugszeit.

Malergehilfen
gelehrt. Dauernde Arbeit. Porel i. D. Luks & Brötje.

Gesucht ein tüchtiger **Tagelöhner.**
Langestr. 71.

Gesucht ein **junger Arbeiter.**
H. Hallerstedt.

Schmiede gesucht auf sofort ein **Knecht od. Arbeiter**
bei Zuhweret. Joh. Bakhus.

Auf sofort **Haushälter** gesucht. Th. Müller, Heiligengieswalle.

Gesucht per sofort ein **Laufjunge.**
Donnerschwerstraße 102.

Sahn gesucht auf gleich ein **2. Schmiedegeselle**
für den Wagenbau. H. Vahnestamp.

Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht** und eine kleine **Magd.**
Kornstraße 2. Bredow.

Schlossergeselle sofort gesucht. Schmiede, Rosenstraße 10.

Wiesflede, gesucht auf sofort **2 Zimmergesellen.**
H. Hestjen.

Gesucht
bis Mitte Mai ein solider, zuverlässiger **Müllergeselle.**
J. Molkow, Adelheidsmühle b. Delmenhorst.

Gesucht auf möglichst sofort ein zuverlässiger **Arbeiter,**
geübener Tischler oder in ähnlichen Betrieben beschäftigt, geübener Werk bezogen. Dr. Poppe, Gut Gr. Tunge bei Burg, Bremen.

Arbeiterfamilie
bei gutem Lohn zum Herbst gesucht. Frau Gut zu mellen.

Enche 2 ig. Leute
für meine Schichthalle. Bernh. Reefe, Ewertien, Su und Obern, Schlegelstr.

Schwei i. D. gesucht ein **Bäckergehilfe.**
Heinr. Ahlers.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich p. 1. Mai oder gleich einen **Lehrling.**
Gute Schulbildung, Bedienung, Gustav Lohse Nachfgr., Anb. Heinrich Ellert.

2-10 Mt. u. mehr täglich zu verdienen.
Probiert gratis. Joh. D. Schulz, Abzeilen-Verlag, Köln W. 157.

Barel i. D. sofort **2 Malergehilfen**
auf dauernde Arbeit. Joh. Bayen.

Altenhutorf. gesucht ein **Bäckergehilfe**
für meine Schwarz- u. Weißbrotbäckeri, der selbständig arbeiten kann. D. Haase.

Weibliche.
Gej. nach Borkum
zum 1. Juni tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, das lohnfaun und mit der häusliche Arbeit weiß. Ammelb. sofort. Oberaufmann Hofmann, Wolfstraße 6.

Stundenfrau oder Mädchen
für ein paar Stunden des Nachmittags gesucht. Ritterstr. 411 Burg. Suche auf sofort od. 1. Mai für die Saison ein **Haushändchen**
gegen hohen Lohn. Reise wird vergütet. Pensionat Tende.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges **sauberes Stundenmädchen.**
Wallgraben 21.

Gesucht auf sofort fränkischer halber ein **junges Mädchen**
zur Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts gegen Gehalt u. Familienanschluss. Rah. Frau Feddern, Bringsinnw. 53.

Ein **stres Mädchen** v. 14-16 Jahren, welches zu Hause schlafen, sofort gesucht. Näheres in der Hiltale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen, welches lohnfaun. Näheres Nachstraße 3.

Sof. gef. **saubere Stundenfrau.**
Donnerschwerstraße 73, oben.

Sofort gesucht **Mädchen,** das melken kann. Frau S. Havelst, Stellenverm., Burgstr. 31, Ede Gaststr.

Gesucht auf sofort **saubere Stundenfrau** oder **Stundenmädchen.**
Ann. Damm 12. 1. Str.

Gesucht zum 1. Juni ein **ordentliches Mädchen,**
welches zu Hause schlafen kann. **Essentielle Badeanhalt.**

Wilhelmshaven. gesucht auf sofort oder zum 15. Mai ein **junges Mädchen**
zur gründlichen Erlerung der (einen Küche, schlicht um schlicht) Louis Heine, Rathausstr.

Auf gleich ein **Mädchen**
von 14 bis 16 Jahren für leicht Hausarbeit gesucht. Nachfragen **Georgstraße 23.**

Wochorn. gesucht auf sofort oder etwas später ein **gewandtes jung. Mädchen**
für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Wochorn. G. von Harten.

Gesundes, zuverlässiges Hausmädchen,
welches hügelien kann, zum 1. August gesucht. Anfangsgehalt 2 M. Freie Reise. Meldungen mit Bild an Frau Max Dittgen, Rheydt bei Düsseldorf, Dentringerstr. 51.

Stütze gesucht
zum 1. Mai, die die gute Restaurationsküche vertritt, bei gutem Gehalt und Familienanschluss. C. Boigt, Oeconom des Hotel-Nacht-Klubs, Lemwerder bei Vegesack.

Suche zu sofort ein tüchtiges **Haushändchen**
bei hohem Lohn. Frau S. Langwehr, Bremen, Herdentorssteinweg 42.

Zum baldigen Eintritt such ich für mein Hotel ein **junges Mädchen**
zur Erlerung der Küche u. des Haushalts, ohne gesundheitliche Vergütung, bei Fam. Anschluss. Porel Reife, Hebenbüren.

3. Beilage

zu Nr. 117 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. April 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hauptlehrer mit bezugsnehmenden verlesenen Originaltexten. Er war mit großer Aufmerksamkeit erfüllt. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

Ausstellung in der Fortbildungsschule. Sonntag boten die Unterrichtszimmer der Fortbildungsschule an der Wallstraße den alljährlich am Sonntag vor Mai gewohnten Anblick. Alle Klassen, in denen Zeichnungen angefertigt werden, und viele, in denen Buchstaben geübt und die Ergebnisse des berufständlichen Unterrichts schriftlich niedergelegt werden, hatten ihre Schülerarbeiten ausgestellt; dazu kamen in mehreren Klassen noch praktische Nacharbeiten, die von Jahr zu Jahr an Umfang zusammengehoben und von den zahlreichen Besuchern stets mit besonderem Interesse betrachtet werden. Die innige Verbindung des berufständlichen Unterrichts mit dem Bereiche des Schülers, die gründliche Behandlung von Einzelfragen des Berufes, die Anfertigung von Gegenständen nach eigenen Zeichnungen, die Herstellung großer Werkstattzeichnungen mit angelegelter Konstruktion, die sorgfältige Ausführung praktischer Nacharbeiten durch geübte Handwerkermeister sichern neben der mühevollen, treuen Arbeit der Lehrer die guten Erfolge der Schule. Viele Besucher — und wir — haben um Führung und Erklärung, die von den amtierenden Herren bereitwillig geleistet wurde; ja konnten wir uns von den eben erwähnten Einzelheiten immer wieder überzeugen.

Am Seminar wurden in der vergangenen Woche in drei Abteilungen 69 Lehrerinnen geprüft. Von den 24 von Eschburg kommenden Seminaristinnen befanden 2 die Prüfung. Sie werden zum größten Teil in Oldenburger Landeinstellung finden. Mehrere von ihnen, die staatliche Unterweisung erhalten haben, müssen sich dafür auf die Dauer von fünf Jahren dem Oberaufsichtsdienst zur Verfügung stellen. Die anderen Lehrerinnen, die katholischer Konfession waren, kamen vom Sechster Seminar. Da der Bedarf an Lehrerinnen im katholischen Landesteil nur ein geringer ist, so werden die meisten dieser jungen, zum Teil aus Westfalen stammenden jungen Damen auswärts Anstellung finden müssen. Ein Teil von ihnen wird wohl noch den Provinzen Posen, Schlesien oder Westpreußen gehen müssen. In den dortigen rein politischen Bezirken werden nur Lehrer und Lehrerinnen aus Westpreußen angestellt, die kein Wort polnisches Französisch aus Westpreußen kennen.

Der Verband norddeutscher Frauenvereine hält seine jährliche Jahresversammlung hier in Oldenburg ab. Der Verband, der im Jahre 1902 gegründet wurde, umfaßt 62 Vereine mit ca. 16.000 Mitgliedern. Zweck und Ziele des Verbandes norddeutscher Frauenvereine, der der durchaus gemäßigten Richtung angehört, ist, die Frauenbewegung in weitere Kreise zu tragen durch Hinweis auf alle im Mittelbunde der Frauenbewegung stehenden Beziehungen, durch Vorträge, durch Veranstaltung von Ortsgruppen usw. Der Verband ist dem Bunde deutscher Frauenvereine, der im Jahre 1894 gegründet wurde, angegliedert. Aus kleinen Anfängen hat der Bund sich zu einer staatlichen Größe von 38 Verbänden, die 150 Vereine umfassen, entwickelt. Von diesen sind 200 Vereine dem Bunde aus direkt angegliedert. In diesen Angehörigen gehört auch der hiesige Frauenverein „Arbeitsnachweis-Rothschuß“, der dadurch die Vereinstätigkeit gewinnt, Teilnahme zu den Tagungen des Bundes deutscher Frauenvereine zu entfalten, so auch zu dem großen Kongress in Berlin im Februar d. J., der ja eine Zeilung im Mittelpunkt des Interesses fand. Die Verbände wurden feinerzeit ins Leben ge-

tufen, um den Bund in seiner Arbeit zu entlasten, die bei der stets wachsenden Zahl von Vereinen schwer zu bewältigen war. Dann aber auch, um den kleineren Vereinen die Anleitungen, die eine Tagung immer mit sich bringt, in größerer Nähe verschaffen zu können. Der Oldenburger Verein „Arbeitsnachweis“ ist es, der seine geographische Lage auszunutzen, dem Verbands norddeutscher Frauenvereine, der seinen Sitz in Hamburg hat, im Jahre 1904 an. Der Verein stand damals unter dem Vorherrsche von Fräulein Woodside. Die in jedem Herbst stattfindenden Versammlungen wurden von dem diesseitigen Vereine regelmäßig befristet. Die Tagungen fanden statt in Hamburg, Altona, Rostock, Schwerin, Lübeck, Kiel, Flensburg, Bremen. Letztere Stadt sah die Versammlung schon zweimal in ihren Mauern. Nun haben der Verein „Arbeitsnachweis-Rothschuß“ und der hiesige „Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“, der sich im vorigen Jahre dem Verbands anschloß, geglaubt, den Verband nun auch mal nach Oldenburg einzuladen zu sollen. Es ist dies für die genannten Vereine eine große Freude, aber auch eine große Verantwortung. Die Städte, in denen der Verband bis jetzt tagte, lagen zentraler, waren größer, zum Teil schöner, konnten daher der Versammlung mehr bieten. Überall fand der Verband, sowohl seitens der Behörden, als auch seitens des Publikums, die denkbar freundlichste Aufnahme, und die Mitglieder der Versammlungen schieden am Schluß mit dem lebhaftesten Danke von den gastfreundlichen Städten. Es steht zu hoffen, daß Oldenburg nicht hinter den genannten Städten zurückbleiben wird. Es hat sich bereits ein Lokalomitee gebildet, um die Vorbereitungen ins Auge zu fassen. Der Wohnungsausschuß wird feinerzeit gerne Annehmlichkeiten zu Privatquartieren entgegen nehmen; es wird darüber noch in den Tagesblättern Näheres mitgeteilt werden. Der Vergnügungsausschuß wird dafür sorgen, den Delegierten alles Lebenswerte, was unsere Stadt bietet, durch Einführungen zugänglich zu machen, und auch dafür, daß der Empfangsabend Abwechslung bietet. Der Empfangsabend wurde in den oben erwähnten Städten meistens eingeleitet durch Begrüßung seitens eines Vertreters der Regierung. Ihm folgten Vertreter der Stadt und des Oberbürgermeisters. Namentlich wurde darauf ein Wahl eingenommen, das durch Reden und kleine Aufführungen belebt wurde. Am anderen Morgen fand dann die erste Arbeit an. Am Schluß der Tagung fand regelmäßig ein Ausflug in die Umgegend statt. Da konnte Oldenburg ja auch Zöglinge bieten, den Urlaub, den Zwischenbinder zu sein. Sojournal findet dieser Frauenkongress warme Teilnahme seitens der Frauenwelt; dann wird der Wunsch des Verbandes, sowie auch der beiden hiesigen Vereine, das entlegene Oldenburg der großen und weitgehenden Frauenbewegung zugänglich zu machen, in schöner Weise erfüllt werden.

Eiche und Eiche. Man schreibt uns: In jedem Jahre feiert in den Feiern der Väter die Eiche. Die Eiche vor der Eiche, hält der Sommer große Wälder. Vor einigen Tagen las man in dieser Zeitung: „In diesem Jahre grünt die Eiche vor der Eiche.“ Das ist nicht der Fall, wie sich hier in Oldenburg überzeugen kann, wo Eichen wohl Wälder in der letzten Woche, aber noch keine Blätter hatten, dagegen waren die Eichen auf gleichem Boden — denn darauf kommt es an — schon völlig grün. In den Wäldern sind die Eichen teilweise schon ganz grün, Eichenblättern aber nicht. Und so ist es jedes Jahr. Die Eiche gebraucht zur Blüthenentfaltung größere Wärmemengen, als die Eiche. Das ist ein altes phäno-

logisches Gesetz. Der Reim ist also Unsinn, findet aber noch immer Bedeutung.

Belämpfung des Alkoholismus. Sonntag, den 21. April, ist in Oldenburg nach dem Ruf der anderen deutscher Länder ein „Oldenburger Gauerband gegen den Alkoholismus“ begründet worden. Es haben sich ihm zunächst zwei verschiedene alkoholaquivalente Verbände des Herzogtums mit gegen 3000 Einzelmitgliedern angeschlossen. Der Beitritt anderer Organisationen ist zu erwarten. Es ist eine bemerkenswerte und erfreuliche Tatsache, daß sich in dieser Weise Vertreter des Entschlusses und der Mäßigkeitgedankens zu gesamtamer, sozialgesetzlicher Arbeit zusammenfinden.

X Hundstagen, 20. April. Bei günstiger Witterung feierte gestern der Radfahrerverein „Sturm“ sein 10. Stiftungsfest. Die Feier bestand in einem Konfurrenzfahren der erschienenen Vereine und einem Konfurrenzfahren, wozu der festgebende Verein eine ganze Anzahl wertvolle Preise gestiftet hatte. Die Mitglieder des Radfahrervereins „Sturm“ hatten sich bereits in den ersten Nachmittagsstunden zum Empfang der geladenen Vereine und der zahlreich erschienenen Gäste in ihrem schon geschmückten Vereinslokal eingefunden. Gegen 3 Uhr nahm das Konfurrenzfahren seinen Anfang. Die zu durchfahrende Strecke von Bobens Strichhaus bis Friedrichssee und zurück betrug 18 Kilometer. Mit einer Zeitdauer von 30,4 Minuten ging der Radfahrerverein „Sturm“-Rostocker als erster durchs Ziel und erhielt ein wertvolles Trinkhorn als Preis. Als zweiter folgte mit 42,7 Minuten der Radfahrerverein „Germania“-Eversfle, er erhielt den zweiten Preis, einen schönen Tafelaufsatz. Den dritten Preis, ein Schreibervieh, konnte der festgebende Verein mit 44,9 Minuten behaupten. Der Radfahrerverein Tungen, der 45,38 Minuten brauchte, mußte sich mit einem Trostpreis begnügen. Kurz nach 4 Uhr begann das Konfurrenzfahren, wozu eine Strecke von sechs Kilometern vorgesehen war. Schipper-Rostocker konnte mit 9,2 Minuten den ersten Preis behaupten. Es folgten hierauf Karl Gerdes (9,38 Minuten), Joh. Kauf (9,42 Minuten), Bröer (9,50 Minuten), Bümmerheide (10,4 Minuten), Emil Wehrens (11,35 Minuten). Gegen 6 Uhr konnte die Preisverteilung im schon geschmückten Vereinslokal vorgenommen werden. Der Festpreis vor dem Vereinslokal war, soweit es der verfügbare Platz gestattete, mit Blumen und Kerzen besetzt, so daß auch die Jugend zu ihrem Rechte kam. Ein zahlreich besuchter Festball beschloß das erste diesjährige Fest des Radfahrervereins „Sturm“.

Gleibern, 20. April. Donnerstag feierten die Eheleute Heinrich Wehrens Jacob und Frau geb. Auper das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare, die beide im gleichen Alter von 75 Jahren stehen, konnten den Tag mit großer Fröhlichkeit begehen. Nach der fröhlichen Feier wurde dem Jubelpaar durch Pastor Schipper die vom Großherzog verliehene Ehejubiläummedaille überreicht.

Glückselig, 27. April. In der gestern abend im „Stedinger Hof“ hier selbst stattgefundenen Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde der Rechnungsbericht für das Geschäftsjahr 1911 erstattet. Danach betragen die Einnahmen 10.961,12 M., die Ausgaben dagegen 12.904,58 M., mithin die Herausgabe: 1943,46 M., welche dem Reservefonds entnommen werden mußten. Im vergangenen Rechnungsjahre waren bei den männlichen Mitgliedern 208, bei den weiblichen Mitgliedern 15 mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Kranke befristet zu verzeichnen, welche bei den männlichen Mitgliedern im Ganzen 3475,

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Fahrt durch die Minenpforte der Zardanelen schildert der bekannte englische Korrespondent Percival Landon, der unter Führung eines türkischen Kanonenbootes auf einem griechischen Frachtdampfer durch die jetzt von den Russen gefährdete Meerenge glückselig nach Konstantinopel gekommen ist. „Wir hatten den Morgenstunden verpasst und mußten nun fünf Stunden langsam vor der Zardanelenöffnung hin- und herziehen. Am Horizont erblickten sich graue Felsenwände und drohten mit einem Sturm. Endlich, endlich sahen wir in der Nähe eine lauge Reihe von Zäunen aufsteigen, die im Gänsefahne, eines hinter dem anderen, langsam und vorsichtig dahergezogen wurden. Als sie hinter der europäischen Lande hervorkamen, packte sie der stärkere Wind, nur mit großer Anstrengung hielten sie sich genau im Kielwasser des kleinen, grau angestrichenen Kanonenbootes, das sie durch die Minenpforte geleitet hatte. Aber uns war es doch ein Gefühl der Erleichterung, zu sehen, daß sie glücklich durchgekommen waren. Eines nach dem anderen zogen sie an uns vorbei, eines war ein Schweißschiff von uns, und im Vorübergehen erreichte uns ihre kleine, ein wenig spöttische Begrüßung, die uns eine „glückliche Durchfahrt“ wünschte. Als das letzte Schiff seine Seeroute erreicht hatte, nahm das kleine türkische Boot mit dem hell im Sonnenlicht leuchtenden roten Banner im wachsenden Bogengang wieder die Richtung auf die Meerenge. Das Signal „T. H.“ befahl uns, genau in die Linie zu folgen. Man mag sich vorstellen, mit welcher Präzision wir abgehörten. Die Türken haben überall mächtige Scheinwerfer errichtet; der Weg durch die Minenpforte führt an dem Verband der Meerenge vorbei; jedes feindliche Schiff, das diesen Weg einschlägt, würde damit in das Feuer der den Eingang beherrschenden Forts geraten, in das Feuer der schweren modernen Geschütze, und dabei noch in einer Stellung, von der aus man das Feuer nicht einmal wirksam erwidern könnte. Nach den letzten Bombardement ist natürlich die ganze Meerenge mit Minen übersät, und jeder Seemannsritt ist ein Ding billiger Unmöglichkeit. Das Bombardement des Forts Hum Kalah war militärisch vollkommen sinnlos, und wird nur bezweckt die Absicht Italiens, eine Intervention der Mächte herbeizuführen.“ Landon kommt dann auf die große Gefahr der Minenfelder in den Zardanelen zu sprechen. Selbst die Führung unter türkischer Leitung kann auf die Dauer diese Gefahr nicht abwenden. „Man muß wissen, daß die unermüdbare Flotte

Strömung in der Meerenge es schwer, ja, vielleicht unmöglich macht, das Abweichen der Minen zu verhindern. Wenn die Türken außer den verankerten Zerstörern auch schwimmende Minen ausgesetzt haben, wird die Schifffahrt auf eine lange Zeit hinaus mit Gefahren verknüpft bleiben. Dazu kommt aber, daß die starke Strömung und die Sicherheit gegen die verankerten Minen verringert. Unter der Einwirkung des Wassers werden über kurz oder lang einzelne Minen sicherlich losgerissen werden, umherzu, als die Kraft der Strömung die Tragfähigkeit in kurzer Zeit verliert. Unter die Anker der ausgelegten Sprengstoffe werden die Zardanelen diesen Umständen wird die Fahrt durch die Zardanelen fürs erste ein Risiko mit sich bringen, das ein Handelsdampfer kaum auf sich nehmen kann, und Unglücksfälle werden sich nicht vermeiden lassen.“ Die Beschränkung Landon's ist inzwischen durch die Ereignisse bestätigt worden. Als erstes Opfer der Minenpforte in den Zardanelen geriet ein Handelsdampfer auf einen jener Verberben bringenden Sprengkörper.

Der Mann mit dem längsten Bart. Mit 30 Jahren kann sich Mr. S. G. Brinley in Nord-Carolina rühmen, den längsten Bart unter allen Amerikanern zu besitzen, und er dürfte wohl auch der Inhaber des „Bartweltrekords“ sein. Sein Gesicht hat eine Länge von 163 Zentimetern, und da Mr. Brinley feineswegs zu den „Großen“ zählt, so ist er gewissermaßen der Träger der längsten Stenose in seiner Welt zu schätzen. Den meisten Menschen würde ein solcher Bart in ihrem Beruf wohl hinderlich sein. Aber Mr. Brinley hat eben seine Beschäftigung dem Bart angepaßt: er läßt sich nämlich im Zirkus bewegen, und er verdient allein in den Sommermonaten so viel, daß er das ganze Jahr davon leben kann.

Die schmale Menschenfleisch? Es gibt in entlegenen Weltgegenden nur noch wenige Menschenfleisch. Diesen darf man aber nicht den Vorwurf machen, daß sie das Fleisch der Wesen besonders schätzen. Ganz im Gegenteil, meistens stehen sie das Fleisch ihrer Landsleute vor. Die „Presse medicale“ macht hierüber Mitteilungen. Sie berichtet z. B. über einen Kampf zwischen englischen Matrosen und neuzeiländischen Eingeborenen, bei dem ein paar Matrosen ums Leben kamen. Die Neuseeländer fraßen die getöteten Feinde natürlich auf, aber später stellte sich heraus, daß dies für sie kein guter Schmaus gewesen sei. Das Fleisch der Wesen schmeckt ihnen, soweit es sich um den eigentlichen Fleischgeschmack handelt, fast, außerdem beklagten sie sich, es sei zu salzig. Die Klagen waren durchaus berechtigt, denn die Matrosen (es handelt sich augenscheinlich um eine Geschichte aus der Vergangenheit) hatten viel Pfeffer gefressen. Drei Matrosen schmeckten übrigens nach Tabak,

und damit hatten die Neuseeländer wieder recht. Diese drei Leute waren nämlich eifrige Tabakraucher gewesen. Aus Rossmellen hat der Mitarbeiter der „Presse medicale“ die schmeichelhafte Angabe, das Fleisch der Wesen (es handelt sich um Kanarienvögel, die man ihnen reichlich zufande) schmecke wie Zinnweinstein. Das ist ein höches Lob, denn Zinnweinstein magen die Rossmellen sehr gerne. Andere Menschenfleischesser behaupten, das Menschenfleisch schmecke wie Zinnblei. In Afrika, in Unkari, gibt es Fleischesser unter den Menschenfleischern, die einem Menschenfleisch annehmen, oder er von einem Wanne oder einer Frau kommt. Männerbraten wird dort übrigens höher bewertet und steht zum Frauenbraten etwa in dem Güteverhältnis wie ein richtiger würziger Krankestrich zu einer gewöhnlichen Dohle.

Bauerwahn in modernen Frankreich. Auch in den aufklärten modernen Frankreich herrscht noch heute in vielen ländlichen Gegenden der hinterste Aberglaube. Wahrsager, Traumbücher und Hexen nehmen in dem Vorstellungsleben der Bauern eine wichtige Stelle ein; der unglückliche, verliebte junge Burleske oder der auf seinen Nachbarn weidliche alte Landmann opfert bereitwillig seine saure eigene Grobheit, um von diesen Schwarzfingern das eigene Glück und das Unglück seiner Feinde zu erfahren. Eine französische Zeitschrift widmet dem Unheil, das diese Traumbücher und Magier auf dem Lande stiften, einen ausführlichen Aufsatz; die Tausende dieses Aberglaubens konnte mit einem nassen und einem heiteren Auge hingeworfen werden, wenn ihr Einfluß sich darauf beschränkte, diesem oder jenem alzu neuen Gemüte ein paar Silbermünzen abzunehmen; das Gefährliche des ganzen Treibens aber liegt darin, daß die abergläubischen Leute nur alzu sehr der Suggestion erliegen, und daß die schlimmsten Folgen dieser Autosuggestion den Beschwörern und Unheilprophezen recht gibt und damit wiederum ihren Einfluß steigert. Eine der Aufgaben, die den Schwarzfingern und Hexen am meisten eindringen, ist die Herausbeibringung von Unheil, Krankheit oder Tod auf nichtliche Nachbarn. Es ist immer die alte Geschichte: der Bauer will sich rächen, geht zur Hexe und laßt nach langem Heilschen von ihr ein unheilbares „Baubermittel“. Das ist irgend ein kleines Säckchen, das aundermächtige Mittel enthalten soll; nun kommt es nur darauf an, dem Opfer diese unheilbringende Sache unmerklich anzuhängen. Und das ist leicht; bei der Heilarbeit, wenn der Ritel des Arbeitenden an einer Stelle hängt, schießt der Gegner herbei, ein kleiner Schmitt, ein paar Stiche, und an irgend einer Stelle des Rittels das

Bei den Wettfahrten im Ganzen 185 Kranke... In diese Gesamtkrankezeitung sind 1233 Tage Kranke...

X. Bismarck, 28. April. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Rennen... Der Verein hat die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen...

! Delmenhorst, 28. April. In der Vorkonferenz der Ortsgruppe Delmenhorst des Oldenburgischen Bismarckvereins wurde mitgeteilt...

(1) Delmenhorst, 28. April. Tot aufgefunden wurde heute morgen im Zugraben an der Parkstraße das 45jährige Dienstmädchen des Fabrikanten B. Das Verbrechen am 1. April...

Verhältnissen zu kämpfen, da die gesunden Versicherungspflichtigen von den Betriebslosen und einer freien Hilfskasse aufgenommen werden...

b. Oberhein (Härkentu Birkensfeld), 29. April. Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für das Fürstentum Birkensfeld findet am 5. Mai im Bruchhagen Saale hier statt...

Wormischlos.

Eine Frau als Weiberdientling. Die russische Geheimpolizei genießt nicht gerade den besten Ruf... Eine Frau als Weiberdientling. Die russische Geheimpolizei genießt nicht gerade den besten Ruf...

dene Verlenkungsband. Koch in derselben Nacht wurde bei, Kommissar verhaftet.

Der protestierende Tausling. Der italienische Baudehner Domini hat einen Mitarbeiter der Gazetta di Bergamo allerlei Interessantes von seiner Kunst erzählt... Der protestierende Tausling. Der italienische Baudehner Domini hat einen Mitarbeiter der Gazetta di Bergamo allerlei Interessantes von seiner Kunst erzählt...

Humoristisches.

Der Kuffeher einer Spiritusbrennerei kommt auf einen benachbarten Gutshof, um einen vierpännigen Wagen zu leihen... Der Kuffeher einer Spiritusbrennerei kommt auf einen benachbarten Gutshof, um einen vierpännigen Wagen zu leihen...

Ja, die Bauern! Ein Gutsherr will durch seinen ausgedehnten Wald eine Straße anlegen... Ja, die Bauern! Ein Gutsherr will durch seinen ausgedehnten Wald eine Straße anlegen...

Kindofationsbesuch trüftet die Hinterbliebenen, denen hochbetagter Vater gestorben ist... Kindofationsbesuch trüftet die Hinterbliebenen, denen hochbetagter Vater gestorben ist...

Der Mathematiklehrer geht mit der dritten Klasse die Anfangsgründe der Algebra durch... Der Mathematiklehrer geht mit der dritten Klasse die Anfangsgründe der Algebra durch...

Veto. Automatenrestaurant? — Rec, niemals! Erstens ist es nicht coulousfähig, dann müßt de doch noch alles — bar bezahlen. (Zugend.)

Zauberer mittel eingenah. Das wäre an sich natürlich bedeutungslos, aber über kurz oder lang entdeckt das Opfer dieses Streiches das Unglücksmitel in seinem Arbeitsstund... Zauberer mittel eingenah. Das wäre an sich natürlich bedeutungslos, aber über kurz oder lang entdeckt das Opfer dieses Streiches das Unglücksmitel in seinem Arbeitsstund...

viel besser als früher orientiert, seitdem wir am Röntgenschirm die Funktionen des Digestionsapparates direkt verfolgen können... viel besser als früher orientiert, seitdem wir am Röntgenschirm die Funktionen des Digestionsapparates direkt verfolgen können...

Ein Loblied auf die Feuden des Boulevard. In einer Konferenz hat Adolphe Brisson eine bisher unbekannte Schilderung Alfred de Wulfes mitgeteilt... Ein Loblied auf die Feuden des Boulevard. In einer Konferenz hat Adolphe Brisson eine bisher unbekannte Schilderung Alfred de Wulfes mitgeteilt...

füßt, ist doch einer der entscheidendsten Orte, die es auf Erden gibt... füßt, ist doch einer der entscheidendsten Orte, die es auf Erden gibt...

L. Wessels

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft

Verlobte u. Möbelkäufer

50 Musterzimmer

am Lager im Hauptgeschäft

:: Wallstrasse 23-23a. ::

Fabrik und Engros-Lager Milchstr. 22-22a-22b.

können anerkannt erstklassige Fabrikate ohne Zwischenhandel aus meinem Grossbetrieb zu

billigen Preisen

beziehen. Dies sind Vorteile, die am hiesigen Platze konkurrenzlos sind.

Prima Referenzen von Behörden, Banken, Privaten aller Stände stehen zur Verfügung.

Friedrich Wilhelm,
Preussische Lebens- u. Marine-Vers.-Anstalt.
Berlin.

Policebuch = Angebot!

Das auf den Namen des Fr. Jansen lautende Versicherungspolicebuch Nr. 1101741 ist nach Anzeige des Versicherten in Verlust geraten. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von drei Monaten das genannte Policebuch für kraftlos erklärt und an Stelle desselben ein neues Policebuch ausgestellt wird.

Berlin, 30. April 1912.
Die Direktion:
Heinrich Göhr.
Gesamter-Vorstand. Zu vert. 50 Pfund besser bunter
Saathaser.
Joh. Hillmer.

Kaffee-Südende.

Die Ueberzeugung über meine Sänterarbeiten werde ich fortan nicht mehr dulden und werde jeden Unberechtigten zur Anzeige bringen.

Joh. Rehner.
3. v. 1. oval. R. Tisch, 2 St., 1 große Kammbe. Stuhl, 9. Euerken. Zu verkaufen eine junge trächtige Ziege. Orlampsweg Nr. 18.

Ja Teckel,

bester Wächter und Raubzeugwürger, schön, munter, Begleit-, Hüterhieb, f. 15 M. i. gute Hände abgegeben. Ritterstraße 15 LL.
Ruhbaum-Büffel, neu, ganz unter Preis zu verkaufen. Gattorstraße 11.
Zu verkaufen: Ein eleganter Kinderwagen, ein neues Kinderlaufgitter. Bodstraße 14.

Kontorbad zu kaufen gesucht. Offert. unt. S. 526 an die Exped. d. Bl.
Kaufe Eisen, Lampen, Auschen und Bodenrammel. Hole es vom Hause ab.
H. Reikner, Euerken, Höbersgang 4.
Euerken 1. Empfehle mein jungen

Serbbuchstier

zum Deelen.
Ginr. Schmitzer, Hundsmühlendamm.
Mein-Scharrel. Zu verk. eine junge Milchkuh, wieder belegt. Friedr. Garm. 1744. Bettelle u. Rarrase Nr. 13 ab.

Industrie

Magnum bonum Uptodate

Speise-Kartoffeln

lauit gegen vorh. Kaffe

H. Rünker,

Essen a. Ruhr. Kartoffel-Großhandlung.

Neuenkrüge.

Radfahrerverein

„Frohsinn“.

Am Himmelfahrtstage, 16. Mai:

Stiftungsfest.

Nachmitt. 5 Uhr: Wettkampf. Während des Rennens Konzert. Nachher:

:: Ball ::

wozu freundlich einladen
Der Vorstand.
H. Bremer.

Neuenbrook.

Am Himmelfahrtstage, den 16. Mai:

:: Ball ::

für jedermann, wozu freundlich einladen
J. Cunen.

Spargel!!!

täglich frisch zu billigsten Tagespreisen.

C. G. Baars. Telephon 321.

Ein Versuch überzeugt, daß

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe von unerreichter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser in kurzer Zeit zubereiten. Bestens empfohlen von
Wilh. Hinze, Delikatessen u. Stadtküche, Haarenstr. 16.

Unsere MULTIPLEX-FAHRRÄDER
sind allbekannt erstklassig!
Jedes Rad ein Musterstück! Tausende Anerkennungen.
Langjährige schriftliche Garantie!
Halbharste Pneumatik. Sämtliche Fahrradteile.
Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Reichillustrierter Katalog vollständig kostenfrei durch die
MULTIPLEX-FAHRRAD-INDUSTRIE G. m. b. H.
BERLIN, Lindenstrasse 106 Abt. L. M.

Der feiner Barchett und guten Geschmades wegen hier so beliebte Spargel ist von heute ab, jeden Tag frisch gestochen zu haben bei
A. Ehlers, Kellenstraße 3.
Das Pfd. kostet 50 A.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs soll sehr billig verkauft werden ein hölzerner Schuppen, ca. 8' 2" x 2' Mtr., ein Hünerhaus, sowie 1 Automobil, „Adler“, 2 Cyl., 16 PS., 5jährig, zuverlässig, älteres Model.
Photogr. Brüning, Varel.

Wochenhause u. Aftenhantel. Zu verkaufen beste 8 Wochen-Heidel. H. Bartsch. Renzlände. Zu verk. 1 gute Cane. Geh. Bakenlamp.

Vom 1. Mai an kostet die Vollmilch 20 Pfg.

Molkerei D. G. Rübensch, W. de Vries, Joh. St. Rijn, Aug. Schmidt, Oldenburg, Verein der Milchhändler u. Milchproduzenten für Oldenburg und Umgegend.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Mittwoch, den 1. Mai, eröffne ich am hiesigen Plage
Haarenstrasse Nr. 12
ein
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft.

Ich erlaube mir ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit den hiesigen Verhältnissen vertraut bin, zumal ich bei Herrn Hofuhrmacher G. Wiebking lernte, später 1 1/2 Jahr bei Herrn D. Sündermann tätig war. Von Mai bis November 1911 besuchte ich die Deutsche Uhrmacher-Schule zu Glaschütte i. Sa. und am 19. Oktbr. 1911 bestand ich vor der staatlichen Prüfungskommission in Dresden die Meisterprüfung. Auf Grund dieses und eigener Fachkenntnisse bin ich in der Lage, jeder an mich gestellten Anforderung Genüge leisten zu können.
Indem ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, versichere ich, daß ich jederzeit bestrebt sein werde, durch gute Arbeit und Lieferung tadelloser Ware, sowie aufmerksame, zuverlässige Bedienung mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilh. Bücking,
geprüfter Chronometer- und Uhrmachermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage übernehme ich das von Herrn Geism. Felms käuflich ererbene
Kolonial- u. Kurzwarengeschäft
Es soll stets mein eifriges Bestreben sein, durch gute Ware, billige Preise und reelle, aufmerksame Bedienung des Vertrauten der Einwohner von Ley und Umgebung zu gewinnen und zu erhalten.
Ley, den 1. Mai 1912.
Hochachtungsvoll
Joh. Fastje.

H. Hies, Schwerdt, Berl. u. Brun-

Pflanzbohnen bill. zu verk. Brodweg 25. Donnerstages-Ruhfen. Zu verkaufen ein Kuhfals. Joh. Schöder.

Frequentes Hotel in verkehrsreich. Orte auf dem Lande zu verk. anz. ca. 15000 M. Vermittler nicht verbieten. Näheres durch 2. Oldendorff, Dorum.

Zu verkaufen 2 eiserne Dosen. Donnerstagesstraße 12.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. Kinderwagen. Offerten unter S. 519 an die Exp. d. Bl.
Zu verk. 50 Stk. Eigenheimers Pflanzkartoffeln. A. Kuebel, Böhmerstraße.

4. Beilage

zu Nr 117 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. April 1912.

Prof. Dr. v. Buttel in Colombo.

Die Entomologischen Mitteilungen, Nr. 4 vom 1. April 1912, beruhten auf einem interessanten Reisebrief unseres Landsmannes Prof. Dr. von Buttel, aus dem einige Abschnitte von allgemeinem Interesse hier wiedergegeben seien:

„Zeit ich Colombo zuletzt vor 25 Jahren sah, hat sich vieles verändert, so daß ich die Stadt nicht wiedererkannte. Ich landete am 2. Dezember, leider zu früh für die es ganz außergewöhnliche Jahr, das hier auf Ceylon ein ganz unerhört lange Zeit der Dürre gebracht hat, und dann eine ganz unerhört lange Regenzeit, die enorme Wassermengen spendete. — In der überhäuften Schwüle verschimmelte alles, selbst in den mit Gummilichtung versehenen Metallkoffern. Mein „tropischerer“, aus Leinwand gefertigter photographischer Apparat war bereits, trotz Metallkoffers, am dritten Tage verfaulten, und wurde ein Funktionieren zum Glück nicht dadurch beeinträchtigt.“

„Sehr lebendig schließt dann der Reisende in Kürze seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Insektenkunde. Es gab davon sei einiges mitgeteilt, mit Weglassung oder Änderung von Sachausdrücken usw., so weit das nötig erschien.“

„Mein Aufenthalt hier gilt in der Hauptsache den sozialen Insekten. Mit den Bienen (Apis) und solitären ist es hier im Allgemeinen sehr schlecht bestellt. Sie sind außerordentlich spärlich, und es ist ein Glücksfall, wenn man irgendwo eine Kolonie entdeckt.“

„Nun, das Glück war mir in gewisser Weise gönnig. Ich verlebte vierzehn Tage auf der Seenigoda-Erte. Man fährt mit der Bahn am Meere entlang, eigentlich fast immer durch Kokospflanzungen, bis nach Palapitta. Von da geht es im Boot drei Viertelstunden lang durch eine reizvolle Binnenlagune zu dem auf einer Anhöhe liegenden Bungaloo. Hier fliegen aus zwei kleinen Häuschen, die eigentlich zum Nisten für Vögel an Bäumen festgemacht waren, Bienen, und zwar Apis indica F. Durch Abnehmen und Beriechen der Häuschen konnte ich un schwer Experimente über den Ortseintritt anstellen, der in etwas anderer Weise ausfällt als bei Apis mellifica L. Die Orientierung ist eine wesentlich schnellere: es tritt daher bei einem translozierten Volk ein Verfliegen zum ursprünglichen Nistort bei weitem nicht so stark ein, wie bei unserer Honigbiene. Als ich ein übriges sehr kleines Volk auf eine niedrige Steinbrüstung setzte, wurde es bald von der bekannten roten Ameise angegriffen. Es geschah nun wunderbare Dinge, die mir zeigten, daß trotz der Kreuzungsfähigkeit mit A. mellifica und sonstiger größer biologischer Verwandtschaft ganz andere Instinkte vorwalten. Bienen und Ameisen hatten einen heillosen Heißspat vor einander. Das Heer der Ameisen stand abwartend an dem Bodenbrett des Häuschens, ungefähr vier Zoll vom Flugloch entfernt. Keine einzige Ameise wagte sich weiter vor. Über den Ameisen aber schwebte andauernd eine kleinere Anzahl (5-6) Bienen mit starkem Summen unmittelbar über den hochaufgerichteten, mit den „Vorderfüßen“ in die Luft greifenden Feinden. Sie stießen fortwährend noch unten, gleichwie, als wollten sie die Angreifer beragen. Das Spiel ging so zwei Tage. Währenddessen flog das Volk unbehindert aus und ein. Der Flug wurde aber immer spärlicher, und am Mittag des dritten Tages fehlte ich schließlich um die Kronen der Palmen Bienen schwärmen. Der Schwarm machte sich auf und davon. Ich eile zu dem Bienenhäuschen, und siehe da, die Start mit Brut belegten Waben waren ver-

lassen, ein bei A. mellifica unbeschwerter Vorgang. Erst am Abend wagten sich die Ameisen in das leere Häuschen hinein und fingen sofort an zu pflanzen. An dem Vorgang ist vieles seltsam und, wie gesagt, so völlig abweichend von dem Verhalten der europäischen Bienen und Ameisen, daß da noch sehr vieles zu sagen wäre, aber es ist ja nur ein Reisebrief.“

„Termiten und Ameisen sind ja aber in größter Fülle auf Ceylon, und so habe ich mich fast ausschließlich mit diesen ebenfalls so hochinteressanten Staatengebilden beschäftigt.“

„Trotz der Angaben verschiedener durchaus zuverlässiger Forscher bin ich doch noch zweifeln unter den Kollegen vor der Abreise hierher gegangen, nämlich, ob es sich an der Westküste Ceylon überhaupt in der Natur vorkommt, bei der roten Ameise, jenes verhalten abzuweisen. Bitter zum Rest durch gemeinsames Heranziehen mit den Ameisen oder gar bei zu weitem Abstand durch Kettenbildung, indem ein Individuum das andere umfaßt, bis die Kette überspannt ist, und dann nach Heranziehen der Endglieder das Hinterrücken mittels einer in den „Mund“ genommenen Larve, da die Erwachsenen keine Spindeldrüsen besitzen. Alles das ist vollkommen richtig. Unter großen Schwierigkeiten fertigte ich eine Photographie der am meisten bevorzugten Kettenbildung: sie wird später in dem Bericht an die Akademie erscheinen. Sagt man die Ameisen zu viel, so wandern sie einfach über Nacht mit Zaun und Rad aus. So fand ich zweimal das Nest verlassen und ich mußte von neuem beginnen. Merkwürdig ist es ferner, daß man in solchen Nestern, die alle Stadien der Entwicklung bezeugen, in bestimmten Monaten des Jahres keine Königin trifft. So hatten die Nester, die ich zu photographieren beabsichtigte keine Königin. Man findet man aber gerade um diese Zeit hin und wieder einzelne Königinnen von Ameisen allein für sich auf einem etwas zusammengeknüllten Blatt auf einem Haufen Eier. Ist das der Anfang einer neuen Kolonie? Oder haben sich die Arbeiter eine solche Königin ins Nest? Wo ist aber dann die alte geblieben? Wiederum ein „weites Feld“. Bieleicht finde ich in Sumatra Gelegenheit, der Sache näherzutreten, doch können dabei nur glückliche Zufälle helfen.“

„Hier in Ceylon haben mich die Termiten so gefangen genommen, daß ich das Leben der Ameisen nur soweit verfolgt habe, als es in irgend einem Zusammenhang mit den Termiten steht.“

„Aus den bisherigen Befunden ist hervorzuheben, daß Termites cyclonius Wasm. ein Raumparasit bei der hieselben Termites obscuriceps Wasm. sei. Ich fand nun in einer spärlich bewachsenen, kaum einen Fuß hohen, baumförmigen (kamini) Erhöhung, die rings um einen viereckigen hölzernen Baum herum lag, folgende merkwürdige Verhältnisse: Die Erhöhung war mit kleinen Sparrstäben besetzt, wie sie in der Baumrinne von Ameisen gefasert werden, und das gabelartige Obertummas-Arbeiter darauf herumkriechen, hielt ich das Ganze für deren Nest. Am mich näher zu überzeugen, schlich ich mit der Grabzange hinein und dachte nicht unter der Oberfläche Capritermes incola Wasm. auf und fand auch die Königin. Etwas tiefer zeigte sich T. cyclonius Wasm. und deren Rüsselchen. In den Nistgängen fand ich später keine Termiten, sondern die Nistgänge von Ceylon neue Parasiten, und wie ich gar auf den Nistgängenbrocken eine Termitoxenia daherschweifend sah mit ihrem weißgelblichen ungeheuren Abdomen, da machte ich alter Knabe einen Fremdenpflug.“

Es gäbe noch vieles zu berichten, aber in wenigen Tagen gehe ich nach Maha-Silapanna (Maharajahapuram) in der Hoffnung, die Apis florea beobachten zu können, und nach Malacca, Jaba, Sumatra usw.“

Aus der Wahlbewegung. Zur Erftwahl in Uaref-Jever.

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist es bei der Erftwahl für Albert Traeger am 26. April noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Auch diesmal wieder werden Volkspartei und Sozialdemokratie in einem engeren Wahlzuge um das Mandat zu kämpfen haben. Wenn man das bisherige Ergebnis der Abstimmung richtig beurteilt, so wird ohne weiteres zugegeben werden müssen, daß angelich der Schwierigkeiten, unter denen die fortschrittliche Volkspartei ihr Mandat zu verteidigen hatte, der Ausgang des ersten Wahlganges durchaus befriedigend kam. Von vornherein war es ja klar, daß die Wahlteilnahme eine bedeutend geringere als bei den allgemeinen Wahlen werden würde, und hinzu kam noch, daß die für Wahlen unangünstige Zeit, die die landlichen Wähler vielfach auf den Feldern verbrachte, auf die Abstimmung der bürgerlichen Parteien von nachteiligem Einfluß sein mußte. Wenn trotz alledem für die fortschrittliche Volkspartei und ihren Kandidaten Dr. E. Kiemer, der sich die Sympathien, die Albert Traeger genoss, erst erwerben mußte, nur rund 1300 Stimmen weniger abgegeben wurden, so kann man mit dem Ergebnis immerhin zufrieden sein, zumal, da die rechtsstehenden Parteien einen noch weit größeren Stimmenrückgang zu verzeichnen hatten und auch die Sozialdemokratie etwa rund 500 Stimmen einbüßte. Der Wahlfreis Oldenburg II ist also immer noch als eine liberale Hochburg anzusehen, so sehr auch vor der Entscheidung die große Stimmenzahl der Volkspartei bei den allgemeinen Wahlen auf die Person Albert Traegers gesetzt wurde.

Die Sozialdemokratie ist selbstverständlich mit dem Ausgang der Wahl höchst unzufrieden, hatte sie doch gehofft, den „Kandidat“ Kiemer gleich im ersten Wahlgange werden zu können. Ammocher aber befiel sich das sozialdemokratische Parteigebilde in Rüstungen bitter über die lebhafteste Agitation, die die Volkspartei entfaltet hat. Fast jeder Schullehrer, jeder Kaufmann oder Arbeiter — so heißt das Wort — sei ein Agitator für Dr. Kiemer gewesen, ja, selbst mit Bier und Schnaps habe man unbeholfene Wähler traktiert und ihnen den roten Stimmzettel aus der Hand genommen. Daß eine derartige Agitationsweise nur in der „Phantasia“ der Herren Genossen bestanden hat, ist so selbstverständlich, daß es nicht eignes hervorzuheben zu werden braucht. Ganz aber schweigt das sozialdemokratische Blatt davon, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Arbeiter Tausende von Agitatoren für Paul Jung tätig waren, die sich in einzelnen Fällen sogar dort, wo sie sich in der Nacht schliefen, zu Tätlichkeiten gegen Anhänger der Volkspartei hinrichten ließen. Auch die Furcht vor sozialdemokratischem Vorfahrt hat zahlreiche bürgerliche Wähler von der Wahlurne ferngehalten, und in Rüstungen konnten die Schleppe der Volkspartei wieder und wieder von den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Antwort vernehmen, daß man sich wirtschaftlich schädigen würde, wenn man sich Wahlrecht ausüben wollte. So ist es auch nur zu verstehen, daß die Wahlteilnahme der Bürgerlichen gerade in Rüstungen eine so überaus geringe

Das große Los.

Roman von H. von Skindonstroem. (Nachdruck verboten.)

36) (Fortsetzung.)

„Es muß ein wichtiger Kerl sein, und sehr geschickt. Bei aller Geschäftigkeit, mit der er über Verbotloß herfällt, ist kein Satz in dem Artikel, wegen dessen er gerichtlich belangt werden könnte. Zwecklos ein Molek und kein Berufsbedürfnis, denn er bedient sich die und da gewisser Ausdrücke, die eben nur ein Maler braucht.“

„Ich kann solche Angriffe aus dem Hinterhalt nicht leiden.“ sagte Professor Maurer wieder.

„Verbotloß ist leider nicht intelligent genug, um ihnen ein Paroli zu bieten.“ meinte der Landhändler.

„Dafür ist er Gentleman durch und durch.“ warf Heibel dazwischen. „Das ist mehr wert als Wit.“

„Und ich mag es auch nicht, wenn Künstler geblüht über einander herfallen und sich gegenseitig kein gutes Haar lassen, wie das jetzt hier an der Logeordnung ist.“ fuhr Maurer fort, als set er garnicht unterbrochen worden.

„Das Gekellassen scheint den Herren abhandeln gekommen zu sein. Wenn man sie über abnehmende Kollegen reden hört, spürt man das innere Gift heraus, das den anderen jedes Können abbrechen möchte.“

Er sah sich mit jenem stillen, etwas ironischen Säbeln um, und jedermann fühlte, daß diese Worte an die Adresse des Landhändlers gingen. Aber Maurer war einer von den ganz großen Männern, die das Gekellassen mit der eigenen wachsenden Kunst gelernt haben. Es schien nicht geraten, mit ihm anzuhängen, denn er schien nebenher in hohem Maß die Intelligenz, welche Verbotloß fehlte.

„Wahrigens fand er selbst, daß es an der Zeit sei, das Thema fallen zu lassen, und fing an, sich mit Ethier zu unterhalten, die zu seiner Rechten saß.“

„Sie tragen da einen ganz merkwürdigen Schmudgegenstand um den Hals, gnädige Frau. Ich würde denken, daß es ein vergoldetes Zehnpendelstück ist, wenn die wertvolle Fassung und überhaupt die Trägerin eine solche Annahme zuließen.“

„Es ist ein Zehnpendelstück. Sie haben recht.“

„Ach, wie originell! Wahrscheinlich eine Erinnerung. Nicht wahr?“

„Ja, es ist eine Erinnerung.“

„Darf man vielleicht fragen, ohne indiskret zu sein.“

„Sie blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Er amüsierte sich und die Umstehenden taten es gleichfalls, denn

er wurde nun sehr angeregt und plauderte mit glänzenden Augen und roßigen Wangen, ließ hier verböden Belustigung unbedenklich die Zügel schießen.“

Nur Heibel bestimmte völlig und laß ein Glas Sekt nach dem anderen. Sein Gesicht rotete sich. Er war sonst immer sehr maßig, schon aus weltlichen Gründen, und der ungewohnte Champagner trieb ihm jetzt zu Kopf.

„Sagen Sie, gnädige Frau, warum sind Sie eigentlich mit Ihrem Mann nie zu mir gekommen?“

„Was es Zufall oder frange Professor Maurer über. „Was es Zufall oder frange Professor Maurer über. „Was es Zufall oder frange Professor Maurer über.“

„Vollinger die stollegen Galb sollte? An bin zwar nur ein alter Junggeheile, aber die Damer der Gesellschaft kommen doch gern zu meinen Aelchier.“

„Wenn Sie uns sehr bitten, können wir ja auch kommen.“ gab sie übermäßig lachend zurück.

„Ja, ich bitte recht schön.“ Sein Gesicht nahm einen dreilich demütigen Ausdruck an. Er scherzte gern mit hübschen jungen Frauen.

„Dann wollen wir mal sehen, was sich tun läßt.“

„Annehmen Person!“ dachte Heibel. „Hat man je so etwas gehört? Wenn man denkt, aus welchen Verhältnissen sie hervorgegangen ist! Und nun list das ein und bißt die erste Note und tritt auf wie eine Prinzessin aus Tausend und einer Nacht.“

Er sah sie berichtig an, und dann keine eigene kleine Frau, und dann wieder sie. Kathi wirkte ja entschieden als die Begünstigter mit ihrer so ganz natürlichen Art. Sie gab sich nicht extra Mühe zu gefallen, fühlte sich hier völlig zu Hause und stand mit den meisten Anwesenden auf du und du. Ihre Toilette wollte nichts vorstellen, entsprach den Vermögensverhältnissen des jungen Paares, und die Eltern waren vernünftig genug gewesen, auch bei der Ausstattung nicht darüber hinauszuweisen.

Eine Frau von Heibel geborene Bräun Vankentien hatte es nicht nötig, Aufwand zu treiben, und Kathi besah obendrein ihr herziges kindliches Wesen und die liebliche, zarte Erscheinung.

„Aber die andere sah da im vollen Brangen ihrer Schönheit, in der wunderbaren Toilette, welche derselben den richtigen Rahmen ab. Die Aubine funkelte herausfordernd auf ihrer Brust, und sie war sich der Wirkung ihrer Aufsehen erregenden Persönlichkeit durchaus bewußt.“

„Heibel fing an, sich zu ärgern. Er wußte zwar, daß die Rallinger alles ausgaben, was der Mann einnahm, daß der Aufwand, den sie trieben, auf seiner weillen Basis beruhte, aber der Mensch nahm eben große Summen ein, denn die Woge des Glückes und der Geschmad der Zeit trugen ihn empor. Ein Offizier mit bescheidenem Ein-

kommen dagegen hatte wenig Aussicht, sich und seiner Frau auch nur annähernd einen ähnlichen Rahmen zu schaffen.“

Bisher waren Heibels Interessen ganz andere Wege gegangen. Seine junge Ehe, sein schmucke kleine Häuslichkeit, der Dienst, die Musik, ein Konzert hier und da, all das hatte ihm genügt. Es war ihm noch nie eingefallen, sich besser zu wünschen. Und jetzt, im Leichten, beginnenden Bekrausch, beim Anblick der geschmückten Frau ihm gegenüber, empfand er zum erstenmal im Leben etwas wie Leid. Er wollte es auch so haben. Die da sollte nicht auf seine Unselbstigkeit und auf die kleine Kathi herabsehen dürfen. Er wollte dieser gleichfalls solche Toiletten anschaffen und Stil geben können. Man sollte von ihrem Salon ebenso mit Bewunderung reden wie von dem der Vollinger. Aber Kathi ließ wohl gar nicht einmal das Zeug dazu, ein „Salon“ auszumachen. Er grübelte ihr für ein wenig Beswegen. Konnte sie denn wirklich gar keine gesellschaftlichen Talente in sich aufbringen? Oder wollte sie nur nicht? Er wußte selbst im Moment nicht, was ihm angenehmer sei. Einestells war ihm Kathi lieb, gerade so wie sie war, andererseits fand er, daß sie von der anderen unvorteilhaft abhah. Nun ja, die beiden da, das waren Unvergleichliche, die sich wahllos aller Mittel bedienten, um in die Höhe zu kommen, die ihre Kommerionen ausnützten und die Konjunktur des Kunstmarktes. Er wußte sehr gut, daß er selbst und seine Frau auf einem höheren Niveau standen, aber trotzdem — Immer mußte er wie gebannt auf das vergoldete Nichtschen in der kostbaren Fassung starren, welches Ethier um den Hals trug. „Wie ein Symbol ihrer eigenen Verblöndtheit.“ dachte er.

Warum hatte sie ihn vorher so besonders angezogen, als des kleinen Dinges Erwähnung geschah? Er erinnerte sich nicht, ihr jemals etwas Neuliches gegeben zu haben. Wie und wo hätte er auch dazu kommen sollen? Immerhin wurde er das Gefühl nicht los, daß sie ihn in Beziehung dazu gebracht habe.

Nach Tisch ging Heibel sofort ins Herrenzimmer und zündete sich eine Zigarre an. Er blieb vorderehand allein hier, aber die Tür zum nebenanliegenden Musiksaal stand auf, und dann hörte er die Stimme des Landhändlermalers von da her, der Ethier umherführte und ihr die hier hängenden Bilder erklärte, von denen eins auch von ihm war.

„Kriegen Sie, Frau Vollinger?“ fragte er einmal dazwischen. „Sie schauenen zusammen.“

„Ja, mir ist klar.“

gewesen ist. Ohne die Furcht vor sozialdemokratischem Terrorismus wäre der Ausfall der Wahl für die Volkspartei zweifellos ein noch weit besserer gewesen. Es wird daher die Aufgabe der Volkspartei sein, gerade in Rückfragen den sozialdemokratischen Wählerkreisen am Stichwahltag mit aller Entschiedenheit zu begegnen. Sehr wünschenswert wäre es, wenn in gewissen staatlichen Betrieben Mitbestimmungen dem Ernst der Lage mehr Rechnung getragen würde. Aus volksparteilichen Kreisen ist z. B. darüber Klage geführt worden, daß im Kaiserlichen Marinebesoldungsamt gewissen Kategorien von Angestellten, die als Wähler für die Volkspartei in Betracht kamen, Schwierigkeiten bei der Ausübung ihres Wahlrechts gemacht worden sind. Prinzipiell sollten sich die leitenden Stellen dort auf den Standpunkt stellen, daß den Betreffenden, ohne sich in Mißtraut zu bringen, Urlaub zur Ausübung ihres staatsbürgerlichen Rechtes gewährt wird.

Die rechtsstehenden Parteien haben bei der Hauptwahl verhältnismäßig am schlechtesten abgeritten. Daß die Schuld daran an der Aufstellung zweier Kandidaten lag, wird kaum abgegriffen werden können. Die Probe ist nun aber einmal gemacht worden, und es ist gut, daß dadurch eine gewisse Klärung in dem Stimmverhältnis der einzelnen Parteien herbeigeführt worden ist. Rummel aber scheint es Aufgabe der beiden rechtsstehenden Gruppen zu sein, alles Trennende zurückzuführen und durch tatkräftige Unterstützung der Volkspartei bei der Erzielung der Wahl des 11. Sozialdemokraten in den Reichstag zu verhindern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unterer mit Heroldenbüchlein versehenen Originalheraldik ist nur mit genauer Kundenangabe gestattet. Mitteilungen und Besichtigungen über alle Welt mündlich und per Schreiben hier willkommen.

Oldenburg, 30. April.

b. Ein alter Oldenburger. Oberst Wilhelm Graf v. Sebel, Herr auf Bodum (Kreis Medede), Wittlicher Geheimrat, Kommandeur des Johanniterordens in der Provinz Westfalen, Vorsitzender des Verwaltungsrates und Landtagsrat der Provinz Westfalen, Ehrenbürger der Stadt Lüdinghausen, ist auf Schloß Sandfort bei Delfen verstorben. Er wurde am 15. November 1837 in Oldenburg als Sohn des großherzoglich oldenburgischen Generalleutnants und Generaladjutanten Kammerherrn Grafen Wilhelm v. Sebel und seiner Gemahlin Berta geb. Freiin v. Glanitz geboren und im Jahre 1856 zum Leutnant im Kaiserlichen Regiment v. Driesen (Westfälisches) Nr. 4 in Münster ernannt, dessen Adjutant er längere Jahre war. Den Feldzug 1866 machte er als Adjutant des gegen die Hannoveraner operierenden Generals der Infanterie Vogel v. Falkenstein mit. Er trat in diesem Feldzuge also gegen seine eigenen in der königlich hannoverschen Armee dienenden Brüder und Vetter, so den jetzigen Statthalter der Reichsländer, Grafen C. v. Sebel, bei den Oldenburger Kronprinzregimentern und den Oberstleutnant und Oberstleutnant a. D. Grafen C. v. Sebel in der Garde du Corps. Nach der Schlacht bei Langensalza übernahm er im Auftrag des Generals Vogel v. Falkenstein die Fehde der königlich hannoverschen Armee, unter denen sich als Vorhane für die Geschichte zahlreiche Fehde der königlich hannoverschen Marfalken befanden. Er wurde durch die Verleihung des roten Adlerordens mit Schwertern und des Ehrenkreuzes des oldenburgischen Haus- und Berdienordens mit Schwertern ausgezeichnet. Nach dem Feldzuge verließ er als Adjutant beim General Vogel v. Falkenstein, als kommandierender General des siebenen Armeekorps, in welchem Verhältnis er in das Kaiserliche Regiment Kaiser Nicolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6 in Brandenburg versetzt wurde. Später in den großen Generalstab versetzt, machte er den Feldzug gegen Frankreich als Generalstabschef der dritten Kavalleriedivision (Generalleutnant v. d. Groden) mit und erwarb sich das eiserne Kreuz erster Klasse. Nach dem Feldzuge wurde er noch zum Major befördert und trat dann mit der Uniform des Generalstabes in den Ruhestand über. Der hervorragende Offizier, der später noch den Charakter als Oberstleutnant und als Oberst erhielt, war feierlich für den Arztesfall als Generalstabschef des siebenen Armeekorps ausserdienst. Er wurde dann Kreisdeputierter und später Landrat des Kreises Lüdinghausen.

Zeit 1894 war er Kommandeur des Johanniterordens der Provinz Westfalen.

es. Kasse, 28. April. Der hiesige Arbeiter- und Kampfgewerksverein hielt am letzten Sonntag im „Großen Anton Säulchen“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in ehrenvollen Worten des verstorbenen Kameraden Fr. Niemer. Zum Vertreter wurde in Vorschlag gebracht Herr Gerlach, der auch zum Vertreter gewählt wurde. Die Kameraden, welche dem Bundesfest am Hellmarck und Gottesdienst teilnehmen, erhalten von Rehabilitation Lohn aus freier Fahrt. Ferner beschloß die Versammlung, beim Bundesfest den Antrag zu stellen, das Bundesfest im Jahre 1913 in Kasse abzuhalten. Zur Abhaltung des Unterbundesfestes, welches in diesem Jahre in Kasse stattfindet, ist der letzte Sonntag im August in Aussicht genommen. Die Bundespläne werden demnächst am Ort und Stelle verpackt. Die nächste Versammlung findet am zweiten Sonntag im Mai statt.

* Oldenburg, 28. April. In dieser Gemeinde ist ein wirkliches Naturwunder zu beobachten, welches sich dem durch eine Wirtin geöffneten Grabe, dessen schwerer Deckstein „auf ewige Zeit“ unüberwindlich liegen sollte, der aber von der Kraft der wachsenden Wirtin trotzdem abgehoben wurde — wie vor kurzem in den „Nachrichten“ berichtet wurde —, mit Recht an die Seite stellen läßt. An unserem altergrauen, schliefenden, an der überhängenden Seite durch einen mächtigen Felsriegel gestützten Giebelraum wohnt nämlich ein dem genannten Felsriegel etwa in der Mitte seiner Höhe ein sehr kräftiger Hohlhunderstrich hervor, der sich in mehrere starke Nester teilt, die sich, so oft sie auch abgeschnitten werden, nur um so kräftiger entwickeln. Der Strauch hat schon das ganze Gemäuer des Felsriegels gedockt, und es bleibt unbegreiflich, woher er seine Nahrung nimmt. Wie gesagt, es ist ein Naturwunder, das aber verschwinden muß, wenn der Felsriegel ein neuer Turm vorgebaut wird, der hoffentlich das Bild des alten Gotteshauses nicht entstellt.

* Gade, 28. April. Gestern fand in dem Saale des Herrn Hansen die Abkündigung der landwirtschaftlichen Wandlerhauswirtschaftslehre statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Zuhörern gefüllt, ein Beweis, wie reich sich die Schulrichtung die Kunst des Redens erwirbt hat. Von den Schulvorstandmitgliedern waren anwesend Geheimrat Rabben, Amtshauptmann Dr. Mügenbeger, Direktor Lehmann, Direktor Hufemann, Baumann Großhorn, Baumann Großbusch und Baumann Linnemann. An Zuhörern bemerkten wir auch Direktor Voeter, Schulrat und Gemeindevorsteher. Diesmal war Schulprüfung für zwei Kurse, die von 26 Schülern teilnahmen. Direktor Lehmann hielt die Begrüßungsansprache, worauf die Leiterin der Schule, Frau Fräulein Sothe, in theoretischen Fächern der Hauswirtschaftslehre prüfte. Die treffenden Antworten der jungen Damen legten die Anwesenden in wahres Erstaunen, und nachher legte ein Zuhörer: „De Deerns sind doch noch fixer als de Junga. Se begreipst to gau wat.“ Dann prüfte Direktor Lehmann in den landwirtschaftlichen Fächern, und wieder war man entzückt von dem, was die Schülerinnen als Antwort boten. Geheimrat Rabben nahm dann in einer sehr durchdringenden Rede Bezug auf die Schülerinnen. Seine wolle Anerkennung über das Geleistete auszusprechen. Von allem aber drückte er seinen Dank der Leiterin der Hauswirtschaftslehre, Frau Fräulein Sothe, aus, die es mit eifrigem Fleiß und außerordentlicher Verheißung verstanden hat, so viel zu erreichen und sich so reich die Zumpfen der ganzen Bevölkerung erwirbt. Auch Direktor Lehmann, der von Anfang an sich für die Hauswirtschaftslehre interessierte, wurde herzlich dank ausgesprochen, ferner den Zuhörern, indem Geheimrat Rabben bat, dieses Wohlwollen auch ferner der Schule zu erweisen. Die Arbeiten der Schülerinnen lagen aus, dazu wurden selbstgegebene Aufgaben verschiedener Art zum Probieren herangezogen. Ferner wurden von den jungen Mädchen einige kleine theatrale Aufführungen gemacht, die die Anwesenden sehr amüsierten. Es war ein schönes Fest für Eltern und Kinder und Angehörige. Man sah, daß die Erziehung einer Wandlerhauswirtschaftslehre eine Notwendigkeit war. Der nächste Kursus soll, wie wir hören, in Dretorf bei Gastwirt Schürmann sein und am 3. Mai beginnen.

* Upen, 28. April. Heute und morgen findet der hiesige Frühjahrsmarkt statt. Derselbe nahm heute um 4 Uhr

seinen Anfang. Der Markttag ist mit Regen usw. reich besetzt. Der Viehmarkt findet Montagvormittag statt. Abends werden an beiden Tagen Bälle bei Wehrns und Dirs abgehalten.

Sch. Gauderteise, 28. April. Der Arbeiter B. aus Gauderteise ist in den Wärdler Jutren 101 aufgefunden worden. Ueber die Ursache des Todes konnte nichts ermittelt werden. — Ein in einer hiesigen Zementwasserfabrik beschäftigter Arbeiter erlitt dadurch einen Unfall, daß ihm durch Explodieren einer Zementmaschine die Brust abgerissen wurde. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Mühlfeld-Delmenhorst legte ihm den Notverband an. — Der Fuhrwerksbesitzer H. Aufranz in Gauderteise faufte die zur Konfursmasse des Zementwasserfabrikanten Joh. Wehrns gehörige Zementwasseraffabrik für den Preis von 35 000 M.

* Jever, 27. April. Einem, wie es den Umständen nach scheint, böswillig angelegten Brande wäre vorgestern benahe die Gostwirtschaft vom roten Löwen zum Opfer gefallen. Durch Nachbarn wurde gegen 10 Uhr abends bemerkt, daß es im Stalle unter den Dachspalten brenne. Um Schutze des Tages gegen Schneeverwehungen usw. waren unten Strohbündel gelegt und diese waren von außen durch Streichhölzer in Brand gesetzt. Anwesende Gäfte boten hiesige Hand, so daß den Flammen bald Einhalt getan werden konnte. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen.

* Delmenhorst, 27. April. Der Meister in der Sattlerabteilung der Delmenhorster Wagenfabrik, A.-G., Gauhmann hier selbst, faufte die dem Expedienten Cordes gehörige, an der Oldenburgerstraße belegene und jetzt von Tischlermeister Söndchen bewohnte Wohnung zum Preise von 12 700 M. Der Antritt erfolgt am 1. November 1912. — Die Wirtin „Zum halben Weg“ an der Oldenburgerstraße, früherer Besitzer Joh. Budelmann, hat ihren Anhaber gewechselt. Sie wurde von dem Wirt Mühlentisch, zuletzt in Brinnum bei Bremen, käuflich erworben, und hat derselbe sie bereits übernommen.

* Delmenhorst, 28. April. Der diesjährige Frühjahrsmarkt hat heute seinen Anfang genommen. Noch nie war der Markttag so bebaut, wie in diesem Jahre. Es haben aufgebaut Schmidt Berg- und Talbau, Deffermanns Automobilfabrik, dann als ganz neu Landers Luftschiffbauwerk, ferner Haafes Tabogang, sowie eine Schaufel und zwei kleinere Korffschiff. Auch findet man dort henzes Irrgarten, die größte Schlanze der Erde, die weiße Venus und dergleichen mehr. So dann sind vertreten mehrere Schießbuden, Auchenbuden und solche mit „Heiß-Heiß“. Auch fehlt es nicht an fogen. Subel usw. Neben, damit auch der Durst gestillt werden kann. Das Wetter blieb den ganzen Tag über schön, obwohl es mitunter nach Regen ausah. Wenn auch dieser sehr erwünscht ist, wäre er den Marktbesuchern doch nicht angenehm gewesen. Um 1 Uhr begann der Trübel, und gegen Abend herrschte ein richtiges fieses Marfalken. Der jetzige Markt dauert nur zwei Tage, da vom Ministerium der dritte Tag nicht bewilligt worden ist.

* Barel, 28. April. Letzte Woche begann an der Großherzoglichen Baugewerk- und Maschinenbauakademie das Sommerfest. Der Besuch ist im Sommer wieder praktisch arbeitet, ein guter. Einen großen Zuwachs hat diesmal besonders auch die Maschinenbauabteilung zu verzeichnen. Bestere wird im Laufe des Sommers durch ein Maschinenlaboratorium erweitert werden. Den Maschinenbaukursen soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, sich zu Elektrotechnikern auszubilden. Gleichfalls aber können die Schüler der Hochbauabteilung sich mit den Grundzügen der elektrischen Hausinstallation bekannt machen.

* Augustin, 28. April. Nicht teuer ist zur Zeit der Torf. Wegen der Trockenheit des verflossenen Sommers konnte der sämtliche Torf so trocken, daß er fast ganz abgefahren und verkauft resp. verkauft werden konnte. Infolgedessen findet man hier wenig Torf mehr vor. Der Preis für Torf ist natürlich hoch. Die Verbraucher sind auf den jetzt getragenen Torf angewiesen, der aber noch nicht genügend trocken ist, um Verwendung zu finden. Vorderrand ist man also in manchen Familien gezwungen, Rohfen oder Breifits zu brennen.

* Augustin, 28. April. Die Wiesen, die seit einigen Wochen vom Wasser frei sind, zeigen ein recht frisches Grün und berechtigen zu den besten Hoffnungen hinsichtlich des Graswuchses. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig und der Wasserstand ein niedriger, damit feine Lieberwässerungen vorkommen.

* Gohdenbüchlein, 28. April. Zu Ehren unseres langjährigen Mitglieds, des Wärdlermeisters Janßen, welcher Freitag, den 3. Mai, sein 50jähriges Meisterjubiläum feiert, wird hier nachmittags 3 Uhr im Hofsteden Gasthofe eine des feinsten Festes würdige Feier stattfinden. Vertreter der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg, der Gemeinde Gohdenbüchlein, des hiesigen Handels- und Gewerbevereins usw. werden Anfragen halten und hierbei den Ehrenmeisterbrief überreichen. Im Anschlusse hieran findet ein allgemeiner Zusammensitz statt, zu der die hiesigen Einwohner, Freunde und Bekannte des Jubilars von nah und fern durch den Gemeindevorsteher eingeladen worden sind.

„Dorf ich Ihnen irgend etwas Wärmerdes holen?“

„Wenn Sie so freundlich sein wollen. Mein Pelztragen liegt in der Garderobe.“

Und der berühmte Mann, der im allgemeinen viel zu bequem für derartige Mitterdienste war, eilte wirklich beständig davon. Er blieb allein.

In diesem Moment irleb ein dumpfer Bnang Hatdel von seinem Sessel auf und zu ihr hin.

Wie er über die Schwelle trat, wandte sie sich rasch und sah ihm mit großgeöffneten Augen fest entgegen, betnah so, als habe sie ihn erwartet.

„Was ist das mit dem Ding da, das Sie um den Hals tragen?“ fragte er hastig und unermittelt. „Warum sehen Sie mich an, als die Rede darauf kam? War es Zufall oder Absicht?“

„Es war Absicht.“

„Weshalb?“

„Weil die größte Demütigung meines Lebens mir von Ihnen kam. Und weil ich das nicht in Vergessenheit geraten lassen wollte, — deshalb trage ich das Ding hier.“ Sie tippte mit dem Finger auf die kleine vergoldete Münze.

„Ich wüßte doch nicht —“

„Als Sie mir das da geben, war ich verarmt. Aber ich mußte doch existieren, und da tat ich Dienst als Garderobier eines Konzerlokals. Mir war alles gleichgültig. Das Unglück hatte mich stumpf und energielos gemacht.“

„Ich war gezwungen, Ihnen den Mantel zu reichen, und Sie geben mir ein Trinkgeld. Sie erkennen mich nicht — sehen mich freilich auch nicht an.“

„Natürlich, das war's. Sonst hätte ich Sie sicher gleich erkannt.“

„Ich weiß nicht. — Möglicherweise. Jedenfalls war ich froh, daß Sie es nicht taten. Aber das Geldstück brannte mir in den Fingern wie Feuer. Ich war außer mir, und das rüttelte mich auf und gab mir Energie.“

„Ich wollte um jeden Preis aus der Wirtin heraus. An jenem Abend traf ich Kallinger zum ersten Male — und so kam alles, wie es kommen mußte. Er half mir in die Höhe.“

„Sind Sie ganz sicher, daß es eine Höhe war?“

fragte er schneidend.

„Ja! Ich sie bestig. Ich habe mir nie etwas vor-

zuwerfen gehabt. Sie geben mir nur keine Gelegenheit, mich zu rechtfertigen, sondern beehren mich mit Ihrer äußeren Nichtachtung.“

„Frau Kallinger, es ist mir äußerst peinlich, daß Sie das aussprechen, aber ich will nun auch ganz offen sein. Zu jener Zeit wünschte ich sehr, Ihnen die schlafende Hand reichen zu können, und ich knüpfte mir die eine Bedingung daran, daß Sie Bertoldis Atelier verlassen sollten. — Nun — Sie wiesen meine Hand zurück. Bertoldi schien Ihnen nützlich. Vielleicht stand er Ihnen damals schon näher als ich. Das war für mich die einzige Deutung.“

„Er stand mir njemals nahe!“ flammte sie auf.

„Mein Wort darauf! Es gab für mich nur einen Mann in der Welt.“ Er blickte verjümmert erschrocken. Eine heiße Rote schlug ihr verdräuerlich ins Gesicht.

„Wenn sich das so verhielt, dann wundert es mich, daß Sie bei dem Professor blieben, — trotz meiner Bitte.“

„sagte Hatdel langsam. Er verstand den Sinn ihrer Worte recht gut und wußte, daß es jetzt an ihm gewesen wäre, die Unterhaltung abubrechen, aber es trieb ihn gegen seinen Willen dazu, der Angelegenheit nun einmal auf den Grund zu gehen.“

„Ich war ihm dank schuldig. Sie hätte ihn verlegt, wenn ich von ihm fort zu anderen Lehrern gegangen wäre.“

„Er war gut zu mir, und der Weg durch seine Schule schien mir leichter zum Verdienst zu führen als ein anderer. Ich bin nicht für große Anstrengungen geschaffen. Meine Anwandlungen von Energie sind immer nur spontan gewesen.“

„Und ich wollte — ja, ich wollte, Sie hätten meinen Rat befolgt!“ rief er heftig und unbedacht. „Vielleicht wäre dann alles ganz anders gekommen.“

„Wie denn? Was wäre dann gekommen?“ spottete sie erbittert und zuckte die Achseln. „Doch nur die alte Geschichte von dem armen Mädchen, mit dem man ich eine Weile hindurch abgibt, weil es gar so nett ist, und das man dann bei Seite schiebt, wenn es einem gerade paßt.“

„Sie hatten mich wohl genügend kennen gelernt, um zu wissen, daß so etwas nicht zu meiner Art paßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.



Backwunder
das Sicherheits-Backpulver
hat mir diese
schönen Kuchen
gebacken!

Zum 2. Preisausschreiben „10000 Mark bar!“

Kein Gichtkorkversum
eine hässliche Trinkkur mit der
Assmannshäuser Lithionthermalquelle.
Broschüre frei durch Brunnenverwaltung
Gichtbad Assmannshaus am Rhein.

Ihre letzte Sendung habe ich bei chronischem,
helfigen Blasenkatarrh mit recht gutem Erfolg angewendet.
Medizinrat Dr. R. i. B.

Depot für Oldenburg: H. Fischer, Drogenhdlg. Tel. 5.60

Kadrennbahn Bloherfelde bei Oldenburg i. Gr.

Am Sonntag, den 5. Mai d. J.:

Grosses

Eröffnungs-Kadwettfahren.

2 Bundesmeisterschaften über 1 u. 25 Klm. mit Motorführungen.

Zum 1. Mal in Oldenburg: Motorrad-Rennen.

Bier Bauerngüter

im Kreise Celle, Provinz Hannover.
44 Morgen, 35 Morgen, 60 Morgen u. 41 Morgen, humofer, feuchter Sandboden, vorzügliche Weiden und etwas Holzbestand. Wohnhäuser überaus, zum Teil auch Wirtschaftsgebäude, vorhanden. Als Anzahlung sind für jede Stelle etwa 6-8000 M zu leisten. Antritt kann jederzeit erfolgen. Die Grundstücke werden bestellt übergeben. Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der
Landbank Berlin zu Hannover, Alexanderstraße 2,
Fernsprecher 2912.

Bei Nierenleiden
Wirgliche Kranke, Einweihverlust, wiederholte
Nephritis. Verjährt. Dr. Bankhofer's Präparate München 51.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Stollhamm. Der Rechnungsführer Rud zu Schweinwarden läßt die zur Konturmasse des wackweis Emil Kiefener, hier, gehörige, im hiesigen Orte bel.
Gastwirtschaft
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen, und ist dieser und letzter Termin angelegt auf

Freitag, den 3. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Gasthause.

Die Besichtigung ist sehr günstig an der Hauptverkehrsstraße, gegenüber dem Marktplatz gelegen und besteht aus einem Wohnhause m. mehreren Bohn- und Kugelnzimmern, großem Tanzsaal, Stall, Regelebahn, Garten etc.
In dem Hause ist seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben und findet ein tüchtiger Wirt hier eine sehr gute Erläuterung.
Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen; Hypotheken können übernommen werden und ist nur eine geringe Anzahlung notwendig.
Weitere Verkaufsaussagen finden nicht statt und wird bei genügender Gebote der Zuschlag sofort erteilt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Franz Harms, Auktionator.
Mehlhunterf. Zu verl. 2 Sch. Silber.
N. Schütte.

Wunder

soll weich und zart werden über Nacht rote, rissige, aufgesprungene Hände u. Arme, raube Haut durch Juckreiz-Exzeme (nicht festend), Tube 20, 30, 50, 75 u. 100. Dazu Juckreiz-Exzeme, einzig schon für reinen, zarten Teint, St. 50.3, bei Th. Storani, 2. Hof, in der Markt- und Kreuz-Druckerei.

Joh. Teebken,
Lederhandlung, Mottenstraße Nr. 2.
En gros u. en detail.
Ausschnitt in allen Ledersorten.

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag:

Die Braut des Todes.

Ein hochkünstlerisches tiefgreifendes Drama aus dem Leben in 3 Akten.
Gespielt von den besten Kopenhagener Künstlern.
Ein Meisterwerk allerersten Ranges.

Was dieses herrliche Werk ganz besonders auszeichnet, ist das hervorragende Spiel der Künstler, die hinreissende Darstellung, das ganz neue Mo iv, sowie die auf psychologischen Brücken gestellte Handlung. Eine Reihe von seelischen Konflikten und Wandlungen spielt sich hier ab, vor allem in der Seele des jungen Mädchens, das erst im Tod den Ausweg aus den eigenen und des Schicksals Wirrnissen findet.

Ausserdem: Der neue Spielplan.
Morgen, Mittwoch, nachm. von 3-4 1/2 Uhr:
Jugend - Vorstellung
mit grossem Spezialprogramm.

Anforderung. Billige Möbel!
Wieselfiede. Im Auftrage des Vormundes erlaube ich diejenigen, welche Forderungen an den einmündig. Rüter Chr. Jaksch in Mandholt haben, bezifferte Rechnung bis spätestens den 10. Mai cr. bei mir einzureichen. Diejenigen, welche an Jaksch schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.
Bredje, amtl. Autl.

Brauchen Sie einen Anzug?
Etwa 400 bis 500 Herrenanzüge vorrätig.
Der billigste Herrenanzug kostet 9 M., der teuerste 42 M., 15 M. kostet ein guter Buchsfinanzug, 21 M. 50 feiner Stammgarnanzug auf Stoffhaar, 25 M. harter Strapazieranzug, 29 M. 50 eleganter Wasseranzug, 35 M. modernster Jaconanzug, Herrenhosen von 2 M. bis 14 M.
Diese billigen Preise bedingen einen großen Umsatz.
G. Bruns Fabriklager,
Gasse Haaren- und Mottenstr.

Chr. Külken, Elsflöth a. w. i. O.
Holzhandlung, empfiehlt **Hobelwerk,**
Tannen- u. Kiefern-Bretter, Bohlen, Balken, Hobeldielen, Sparren, Latten, Tischlerhölzer, Pichtepine und Redpine.
Türen aus eigener Fabrik. Wandbekleidung.
Sämtliche Bau- u. Tischlerhölzer in grösster Auswahl.
En detail: Elsflöth Tidshafen. En gros.

Neuheiten in Schürzen:
Coul. Blumen-schürzen 1.75-4.50 weisse Tändelschürzen 50-5.50
Coul. Beugenschürzen 1.50-3.50 weisse Hausschürzen 1.25-4.50
Coul. Schürzen 1.25-2.50 schwarze Tändelschürzen 50-5.75
Coul. Kleider-schürzen 2.50-3.50 schwarze Hausschürzen 2.50-4.75
Coul. Tändelschürzen 30-4.50 schwarze Schürzen ohne Tag 1.50-3.75
Coul. Schürzen ohne Tag 90-2.50 sch. Kleider-schürzen 2.95-5.90
Weisse, farbige u. schwarze Kinder-schürzen, hübsche helle Sachen.
In jeder Größe reiche Auswahl.

Albert Eilers & Co., Langestr. 23.
Brennabor
ist das Rad für den Kenner, erfahrene Sportsleute bevorzugen dieses Markenrad, denn es bietet ihnen alles: Schnelligkeit, leichten Gang, Zuverlässigkeit und schnelles Aussehen.
Technisch vollendet

F. Harndierks, Kurw.straße 21-22.
100 Dh. Herren-Stroh Hüte,
- meist bessere Palmhüte, -
ganz unter Preis eingetauscht, werden Stück mit 1.25-2 M. verkauft, billigere 35 M. und 70 M. das Stück.
G. Bruns Fabriklager, Gasse Haaren- und Mottenstraße.

-Torf-
Maschinen- und Grabetorj, 3. Etzendaal, Torfplatz und am Markt 20.
Peterssehn. Zu Verkauf, eine jähr., im Mai fah. Luene, u. 6 fch. Schwachsenferkel.
G. Wardenburg.
kräftiger Handwagen billig zu verl. Ofenerstraße 19